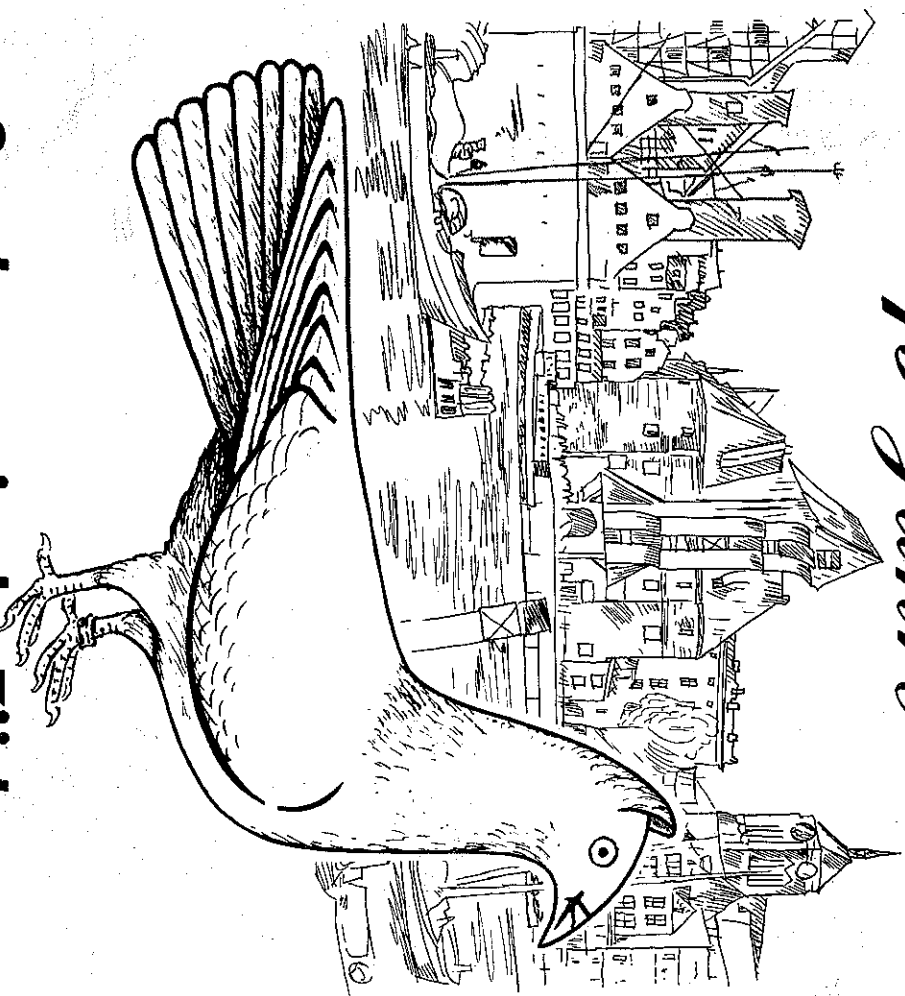


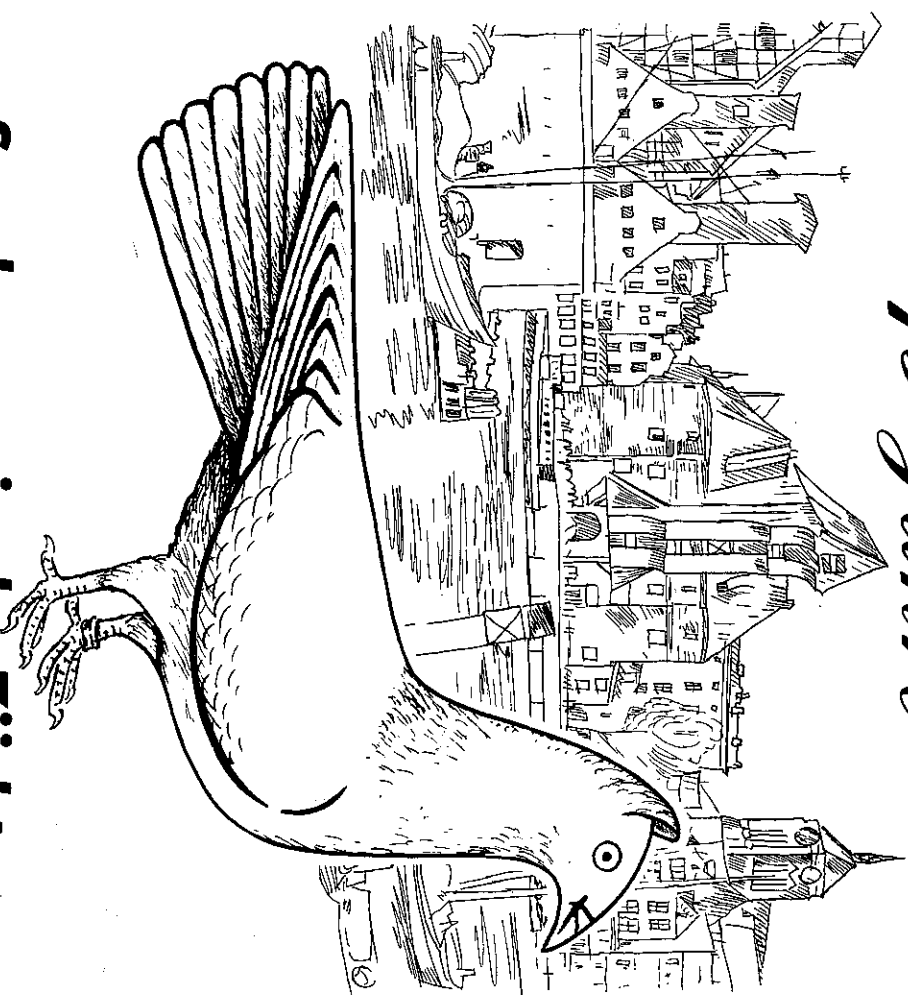
Fachlärmes-Festschrift
75 Jahre



**Sonderverein der Züchter
der Danziger Hochfliegerentaube**

1909 – 1984

Jubiläums-Festschrift
75 Jahre



**Sonderverein der Züchter
der Danziger Hochfliegertaube**

1909 – 1984

Zum Gruß

Ich freue mich, dem Sonderverein der Züchter der Danziger Hochfliegertaube zum 75jährigen Bestehen die herzlichsten Glückwünsche und Grüße der Stadt Düsseldorf entbieten zu können. Diese Gratulation verbinde ich mit der Hoffnung, daß die Mitglieder des Vereins, der mit über 200 Züchtern der stärkste aller Tümmelervereine im Verband Deutscher Taubenzüchter ist, in ihrem schönen Hobby, der Pflege der Danziger Hochfliegertaube, auch weiterhin viel Freude und Entspannung finden. Gerade in unserer heutigen Zeit, die ganz im Zeichen der Technisierung und Automation steht, nimmt der Umgang mit der Natur ja eine meines Erachtens besonders wichtige Funktion ein. Hinzu kommt, daß die Mitglieder des Sondervereins der Züchter der Danziger Hochfliegertaube neben ihrer gemeinsamen Liebe zum Tier auch ein Stück lebende Tradition und die Erinnerung an die alte Heimat bewahren.

Möge es ihnen gelingen, nun auch weiterhin evtl. aufzutreten-
de Schwierigkeiten und Fährnisse immer mit Bravour und Ge-
meinschaftsgeist zu meistern und ihrem Verein insofern auch
in Zukunft eine glückliche und erfolgreiche Entwicklung
beschieden sein.

Düsseldorf, im September 1984



(Josef Kürten)
Oberbürgermeister

Grüßwort

Es ist uns eine echte Freude, dem Sonderverein der Züchter der Danziger Hochfliegertaube zu seinem 75 jährigen Bestehen die besten Glückwünsche des Verbandes Deutscher Rassetaubenzüchter übermitteln zu dürfen.

Die edlen Danziger Hochflieger verdienen die Förderung durch einen guten Sonderverein, wie es in der Praxis auch durch den Jubiläumsverein geschieht.

Dafür allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön! Beispielhafte züchterische Arbeit wurde innerhalb dieses SV geleistet. Danziger Hochflieger in züchterischer Vollendung, zählen mit zu dem Schönsten was die Rassetaubenzucht aufzubieten hat.

Das darüber hinaus der Danziger in seiner Veranlagung zum Hochflieger ebenfalls weiter gefördert wird, ist ein Beweis dafür das die SV Verantwortlichen ihrer gestellten Aufgabe gerecht werden.

Danziger Hochflieger als Ausstellungstauden, aber auch und das ist fast ebenso wichtig als sehr gute Hochflieger = Tümler das sind Fakten denen die Zukunft gehört.

In diesem Sinne alles Gute Ihr Erich Müller

1. Vors. des Verbandes
Deutscher Rassetaubenzüchter

Unterwössen/Obb.

11. September 1984



Sonderverein der Züchter
der Danziger Hochfliegertaube
gegr. 1909

Oktober 1984

Zum Geleitt

Dem Sonderverein der Züchter der Danziger Hochfliegertaube sind zu seinem 75-jährigen Jubiläum zahlreiche Gratulationen, gute Wünsche für die Zukunft sowie Anerkennung und Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen worden. Darauf dürfen wir bei aller Bescheidenheit stolz sein. Durch die Mitarbeit und Einigkeit unserer Mitglieder konnten wir das erreichen; dafür ein großes Dankeschön.

Aber auch ein Appell an die Mitglieder, weiterhin in Eintracht miteinander für unseren SV aktiv zu bleiben - ob nur Hochflugsportler, Ausstellungszüchter (von denen nicht wenige auf den Flugsport nur wegen ihrer Wohnverhältnisse oder der Raubvögel verzichten müssen) und Züchter, die ihre Danziger Tauben gleichzeitig auf Leistung und Schönheit züchten, sollten immer tolerant zueinander sein. Dann können wir getrost in die Zukunft schauen.

Dankbar wollen wir sein, daß wir nach Kriegsende in Frieden und Freiheit leben und unserem schönen Taubensport nachgehen konnten. Hoffen wir, daß uns beides erhalten bleibt. Mit diesem Wunsch grüße ich alle Mitglieder, auch die Zuchtfreunde der Spezialgemeinschaft der Danziger Hochflieger in der DDR.

Hans-Joachim Karsten
Hans-Joachim Karsten
1. Vorsitzender

75-jähriges Jubiläum des SV der Danziger Hochflieger-

Taube: Dazu Erinnerungen

Auf der diesjährigen Sommerversammlung des SV der Züchter der Danziger Hochfliegertaube in Leverkusen (auch eine Hochburg für den Flugsport) sagte Ehrenmitglied Waldemar Brunck treffend, daß wir älteren Züchter unsere ersten Danziger für den Hochflug gekauft hätten; W. Brunck seine 1919, ich meine 1927. Meine Danziger stammten von meinem Onkel, der Ackerbürger war. Wenn er und seine Frau auf dem Feld waren, jagten wir mit meinem Cousin seine Tauben. Die Danziger und Stralsunder waren gute Flieger. - Beim Eingewöhnen unserer Tauben hatten meine Brüder und ich viele Verluste. Das hatte mehrere Gründe. 1. waren die Vorschläge unter dem überstehenden Dach angebracht. Dadurch konnten sich die Tauben nicht nach oben orientieren. 2. hielten wir die Tauben vor dem ersten Freiflug zu kurze Zeit eingesperrt. 3. versuchten wir die Tauben bei schönem Wetter zu gewöhnen. Das begünstigte die Hochflieger, sofort zu starten, ohne sich vorher vom Dach aus mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Anfänger sollten daher beachten, daß der Vorschlag auf dem Dach sein sollte, zumindest aber, daß die Tauben von der Ausflugsklappe aus zunächst das Dach aufsuchen müssen. Bei einer Bodenwölhere sollte der obere Teil aus Draht sein und der Ausflug so eingerichtet, daß die Tauben aus der geöffneten Klappe auf das Vollerenddach gelangen. Neuhinzugekaufte Tauben sollten mindestens 14 Tage vor dem Rauslassen eingesperrt bleiben, um sich mit der Umgebung vertraut zu machen. Das erste Mal sollten die Tauben bei Regenwetter ins Freie gelassen werden. Die Tauben bleiben dann gern auf dem Dach sitzen, um sich naßregen zu lassen. Dabei haben sie Gelegenheit, sich umzusehen. - Mitschüler und Freunde fanden auch Spaß an unseren Tauben und beobachteten gemeinsam mit uns die Hochflieger in ihrem Element. Bei geeigneter Thermik erreichten diese Punktgröße. Das war schon damals die Krönung im Hochflugsport. Soweit unsere interessierten Freunde es konnten, schafften sie sich auch Flugtauben an; einer Wiener, ein zweiter versuchte es mit dänischen Tümmern. In der Geflügel-Börse, damals noch Leipzig, wurden Erlauer Blaue und Zigeuner-Schimmel angeboten und deren Flugfähigkeit gerühmt. Das reizte meinen Bruder, diese Tauben zu kaufen. Unsere Geburtstags- und Weihnachtswünsche bestanden nur noch aus Geld für die Tauben. Unsere Freizeit gehörte

den Tauben. Diese flogen, soweit das Wetter es zuließ, alle Tage, und soweit es unsere Zeit erlaubte, beobachteten wir sie gemeinsam mit unseren Freunden. Dabei kamen wir zu dem Entschluß, einen Hochflugwettbewerb durchzuführen. Eine Flugordnung kannten wir nicht. Sieger wurden die Tauben, die am längsten flogen. Das waren meine Danziger, gefolgt von den Stralsundern meines Cousins. Die Wiener unseres Freundes Neubauer waren beim Eingewöhnen fast alle entflohen, und die Erlauer meines Bruders wohl noch nicht akklimatisiert. - 1931 mußte ich wegen meiner Berufsausbildung die Taubenbenutzung aufgeben. 1935 nach Stolz zurückgekehrt, hatte sich dort vieles verändert. Vom Hochflugsport war wenig übriggeblieben. Das "1000-jährige Reich" hatte begonnen. Einige meiner Freunde opfereten diesem ein Großteil ihrer Freizeit, andere waren inzwischen berufstätig. Mein Bruder hatte sich dem Brieftaubensport zugewandt, andere schließlich Interesse an Ausstellungsstauben gefunden. Als neuen Mieter meines Vaters lernte ich Herrn Jorke, ein gebürtiger Danziger, kennen. Er hatte von meinem Vater die Erlaubnis bekommen, Tauben zu halten. In Erinnerung ist mir noch der Anblick seiner hübschen hellgemaserten Danziger. Es ergab sich praktisch von selbst, daß ich mir von unserem Nachbarn Hellmayer kaufte. Danziger Hochflieger waren mir schon damals die liebsten. Leider flogen sie nicht. Alle Anstrengungen, es ihnen beizubringen, waren erfolglos. Ich hatte mir nichts dabei gedacht, daß Herr Jorke seine Danziger eingesperrt hielt. - Nun sollten damals alle Taubenzüchter organisiert sein. So kam ich in den Verein der Rassegeflügelzüchter Stolz, später trat ich auch dem SV d. Z. d. Danziger Hochflieger, Berlin, bei. Einer Anforderung folgend hatte ich meine Tauben auch zur Rassegeflügelausstellung in Stolz gemeldet. Vom Fertigmachen der Tauben zur Ausstellung hatte ich keine Ahnung. So mußte ich zufrieden sein, wenigstens ein "g" zu bekommen. Das störte mich aber wenig. Mein Herz gehörte nach wie vor dem Hochflugsport. Der Aufbau meines Betriebes und das Fehlen der ehemaligen Hochflugsfreunde, dazu eine Hinberufung zur militärischen Ausbildung ließen den Hochflugsport nicht mehr richtig in Gang kommen. 1939 brach dann der unselige Krieg aus. Der Polenfeldzug war schnell zuzende. Herbert Görs, er hatte zu den Hochflugsfreunden gehört, und ich hofften auch auf ein baldiges Ende des Krieges und träumten von Friedenszeiten, in denen wir endlich wieder unserem Taubensport nachgehen konnten. Darüber sollten Jahre vergehen, und es kam alles anders als wir es gedacht hatten. Ganz Ost-Deutschland wurde zunächst von den Russen, danach von den Polen

besetzt. 181 wurde Pomern, meine Heimat, von Friedrich Barbarossa in den damaligen deutschen Reichsverband (Vorläufer des Deutschen Reiches), also vor mehr als 800 Jahren aufgenommen. Dieses geschichtliche Ereignis spielte sich vor den Toren Lübecks ab. Nur sehr wenigen ostdeutschen Züchtern gelang es, auf der Flucht vor den Russen einige ihrer Tauben in den Westen zu retten. Glücklicherweise hatten einzelne Danziger Hochflieger in den Hafenstädten und in Berlin, wo sie außer in Ostdeutschland hauptsächlich heimisch geworden waren, den Bombenhagel überlebt. Die Heimat, Hab' und Gut, für viele sogar die Familien, waren verloren. Den Taubenzüchtern blieben als ein Stück ihrer Heimat die ostdeutschen Tümmelrassen. Das Verlangen nach den Tauben war groß. Wo welche herbeikommen und wo die Tauben unterbringen? Ich hatte Glück, daß ich nach Holstein verschlagen wurde und dort von Konrad Schwaldt in Wittenwurth 1, 1 weiße Danziger aus meiner Zucht zurückkaufen konnte. Bei K. Schwaldt hatte auch Erich Jasper, mein Lehrmeister in der Schönheitszucht der Danziger, Unterkunft gefunden. Im Aug. 1945 treckten wir gemeinsam mit Pferd und Wagen nach Stade. Im Gepäck befanden sich meine Danziger, untergebracht in einer geräumigen Kaninchenbucht. In Stade gab es große Schwierigkeiten, eine Unterkunft für meine Familie, auch für die Pferde und die Tauben zu bekommen. Für letztere klappte es verhältnismäßig schnell. Klempnermeister Johannes Fischen, ein Brief-Taubenzüchter, hatte Verständnis, was mir die Danziger bedeuteten. Er überließ mir auf seinem Taubenboden einen kleinen Verschlag. So mit hatten meine Lieblinge ein eigenes Reich. Unser Zimmer, der Pferdestall und Taubenschlag lagen verstreut in der Stadt. Das hielt mich nicht davon ab, alle Tage meine Tauben selbst zu versorgen. Vom Besitzer der Scheune, in der meine Pferde untergebracht waren, kriegte ich die Erlaubnis, mir einen Taubenschlag zu bauen. Es gab 1946 weder Holz, Nägel noch anderes zu kaufen. Der Taubenschlag wurde trotzdem dank der tüchtigen Hilfe von Paul Heidenreich, in Danzig geboren, fertig. Unsere Liebe zu den Danziger Hochfliegern war gleich groß. - 1945 hatte ich mehrmals mit Pferd und Wagen Exakulturgewäck von Wittenwurth aus in mehrtägigen Reisen quer durch Holstein nach Kiel gebracht. Dort besuchte ich die mir bislang nur aus dem Mitgliederverzeichnis des SV 09 bekannten Züchter Karl Mohr und Willy Hirsch und lernte auch noch Otto Wäscher kennen. Diese gaben mir Adressen von Danziger Züchtern in Harburg. In Stade hatten wir als 3. Züchter unserer Lieblingstauben Heinz Herrmann, in Elbing geboren, kennengelernt. Wir drei nahmen nun mit den Züchtern in Harburg Kontakt auf. Eine Reise von Stade nach Harburg war damals



Sommertagung 1963 in Lübeck; v. l. Horst Burmeister, unser bewährter Schriftführer; Hans-Joachim Karsten; K. Habermann, damals "Vergnügungsminister", wo Kurt war, war Stimmung; Herbert Jahn (+), Kassenwart und Frau.

mit großen Schwierigkeiten verbunden. Anfangs verkehrten täglich nur ein, später zwei Zugpaare. Die hungrigen Hamburger hatten, um der Kontrolle der Engländer zu entgehen, nachts oder im Morgenrauen von ihren im Umland wohnenden Bekannten oder Verwandten Lebensmittel geholt. Die Züge waren überfüllt. Es war kaum ein Reinkommen. So war es einmal nur H. Herrmann und mir möglich, durch die Tür in den Zug zu kommen. P. Heidenreich holten wir durch das Fenster nach. Die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Taubenfreunde Willi Zander, Gustav Fischer, Karl Ernst und Hermann Wendt entschädigten uns reichlich für die Strapazen. Die drei Erstgenannten hatten ihre Grundstücke, wenn auch durch Bomben beschädigt, behalten. H. Wendt arbeitete in einer alten Harburger Gaststätte. Auf dem Boden hatte er seine blauen Danziger. Dies Danziger flogen. Wir Stader hatten es noch nicht gewagt, unsere wenigen Danziger ins Freie zu lassen. Die Harburger Sportfreunde kamen



Sommertagung 1972 in Stade. Hochflugabnahmen waren Trumpf, hier bei H.-J. Karsten

zu einem Gegenbesuch nach Stade. Es entwickelte sich zwischen uns eine herzliche Freundschaft. Die gegenseitigen Züchterbesuche waren damals Feiertage in unserem Leben. Wir sieben Danziger Züchter wurden uns einig, den SV d. Z. der Danziger Hochfliegerclub wieder zu aktivieren. Inzwischen hatten wir auch erfahren, daß der bis Kriegsende amtierende 1. Vors. des SV, Polizeioffizier Wilhelm Fritz, beim Binnmarsch der Russen von diesen erschossen wurde. Seit dessen Tod hatte sich in Berlin keiner mehr um den SV gekümmert. So kamen wir überein, im Mai 1947 die 1. offizielle Zusammenkunft in Harburg abzuhalten. Eine weitere Versammlung wurde vereinbart. Die Harburger Taubenfreunde sorgten für ein Tagungselokal und brachten ihnen bekannte Danziger Züchter zu dieser 2. Zusammenkunft mit. Wir Stader Züchter hatten uns auch um interessierte Züchter bemüht. Darüberhinaus hatte ich alte Mitglieder des SV eingeladen. Aus Kiel waren zu dieser Versammlung leider keine Zfrde. gekommen. Aus Lübeck aber die bekannten Danziger Züchter und Preisrichter Ulrich Habermann und

Bruno Rutkowski; auch Rudi Ekrrt aus Schleswig, früher Zoppott. Er übernahm das Amt des Kassenwartes. U. Habermann, früher Danzig, wurde Schriftführer und der Unterzeichner wurde zum Vorsitzenden gewählt. Die Gruppe Stolz im SV hatte ich schon seit 1942 gelistet. Die 1. Sonderschau für unsere Danziger fand anlässlich der Harburger Taubenausstellung statt. Es folgten S-Schauen in Kiel (bei noch zum Teil zerbrochenen Fensterscheiben und eingefrorenen Trinkgefäßen in der Ausstellungshalle) und Lübeck. 1949 waren wir schon mit einer S-Schau auf der Deutschen Junggeflügelausstellung in Hannover vertreten. Aus Anlaß des 40-jährigen Bestehens hatten Waldemar Brunck und seine Frau Elfriede es trotz der damaligen Notzeit fertiggebracht, eine nette Jubiläumsfeier auszurichten. W. Brunck protokollierte das 1. Hochfliegergebnis 1951 bei Zfr. Hesse in Hameln. Unsere Danziger waren dank der Hochfliegerportler H. Wendt und R. Ernst in Harburg und Bruno Rutkowski in Lübeck Hochflieger geblieben. Stade wurde aber bald die Hochburg für den Flugsport. Neben Paul Heidenreich, Heinz Herrmann und meine Wenigkeit hatten sich noch Albert Jundel und Fritz Falk (beide aus Ostpreußen) sowie Willi Holst und Walter Oeck hinzugesellt. Die beiden Letzteren nannten waren in Hamburg ausgebombt. In den 50iger Jahren zogen sie wieder nach Hbg. zurück. Unvergessene schöne Jahre waren es, wenn wir damals vom Frühjahr bis in den Herbst nach getaner Arbeit am späten Nachmittage - auch noch an den langen Sommerabenden - zusammenkamen und unsere Danziger zum Hochflug starteten. Jeder von uns hat es erlebt, daß seine Tauben bei besonders schönem Wetter, bedingt auch durch das späte Herauslassen, in die Sommernacht hineinfielen. Leider gab es dabei auch Verluste. 1955 wurde der 1. Wanderpokal für den Hochflugsport vom SV gestiftet. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens schickten die Sportfreunde aus der DDR einen 2. Wanderpokal für den Hochflug. Den Siegertitel errangen im SV nur die Stader Spfrde. Gewonnen wurden die Pokale schließlich von dem Unterzeichneten. Leider hatte ich mir 1963 den Parathyphus durch eine von einem meiner Chauffeure aufgetragene Brieftaube eingeschleppt. Leichtsinngeweise hatte ich die Brieftaube in meinen Schlag gesetzt. Auch der Taubenbestand von Heinz Herrmann wurde davon betroffen. Wir hatten große Verluste. Noch heute erinnere ich mich an eine schwarze Täubin, die mit einer weiteren O,1 schwarz bei entsprechendem Wetter mind. 4 Std., davon die meiste Zeit Oberluft, flog. Diese Täubin hatte 1958 als Jungtler auf der 1. S-Schau der Gruppe Süd in Eslingen-Fils "v" und "Staufers-Band" geholt. Albert Jundel konnte zwar 1963 noch den neu angeschafften Wanderpokal des SV erringen, sonst hatte der Parathyphus aber seinen

Tribut gefordert. Erst 1968 und 69 konnte ich wieder die Siegereitel erringen. - Bald nachdem wir den SV wieder aktiviert hatten, kümmerte sich dankenswerterweise Otto Sonntag um unsere Züchter und früheren Mitglieder in Berlin. O. S. hatte ich Mitte der 30iger Jahre in Stolp kennengelernt. Er hielt seine Tauben schon damals eingesperrt und züchtete nur auf Schönheit. Nach seinem Tod 1958 übernahm Bruno Pust - 2. Vors. im Gesamtverein - auch die Leitung der Gruppe Berlin. Er war sehr am Hochflugsport interessiert und entwarf auch eine neue Flugordnung. Der Hauptunterschied zu der bisherigen: Der Luftraum wurde nur noch in drei Preishöhen, statt bisher fünf, eingeteilt. Zweifellos eine Verbesserung. Diese Flugordnung trat ab 1963 in Kraft. Regelmäßig und auch erfolgreich beteiligten sich seitdem die Berliner Hochflugfreunde an den jährlichen Flugwettbewerben. Das blieb auch nach dem Tod von Bruno Pust unter der Leitung von Fritz Müller bis zu dessen Tod 1974 so. Die Gruppe Süd, nach Berlin die zweitälteste im SV, wurde von unserem jetzigen Ehrenmitglied Bernhard Freder, einem gebürtigen Danziger, im Jahre 1955 gegründet. B. F. ist stets, manchmal nur als einziger, alljährlich Teilnehmer beim Hochflugwettbewerb. Hoffnung, daß sich in der Gruppe Süd mehr tun würde, hatten wir, als 1972 Rudi Fiedler den 1. Platz erreichte. 1973 richtete er auch in Weidenheim unsere Sommertagung aus, und es waren dort mehrere Interessenten für den Hochflugsport. Leider gingen R. F. und seine dortigen Freunde bald dazu über, die Danziger mit Typplern zu kreuzen. Die Nord- und Westgruppen wurden 1961 gegründet, stellten aber bald wieder ihre Arbeit wegen Mangel an Interesse ein. Anders die Gruppe Hessen, die jüngste im SV wurde bald die aktivste, auch im Hochflugeschehen. Von den 20 Teilnehmern auf der Jubiläumstafel 1969 waren allein neun von der Gruppe Hessen vermerkt. Von 1964 bis 1967 stellten die Hessen auch die Sieger im Hochflugwettbewerb; darunter ein neuer Rekord mit 1 715 Pktn. 1967 von Rolf Altenfelder mit 5 Danzigern erzielt. Erwin Kammer aus Lich/Hessen verbesserte denselben 1973 mit seinen blauen Danzigern auf 958 Pkt. Dann wurde es stiller um den Hochflugsport in der Gruppe Hessen. Die Raubvögel waren besonders in den waldreichen Gegenden zur Plage geworden. Die Verluste unter den Danziger Hochfliegern waren unerträglich groß. Es wurden aus den Hochfliegern Volierentauben. Inzwischen war die Gruppe West wieder aktiv geworden. 1974 stellte sie erstmalig mit Spfrd. S. Sonnenschein den Sieger. 2x schafften es noch die Hessen, darunter Gerhard Helm mit 669 Pktn. Heute können seine Danziger wegen der verpesteten Luft in der Einflugschneise des Frankfurter Flughafens keine Hochfliegergebnisse mehr bringen. Ab 1978 ließen sich die drei Spfrde. aus Leverkusen,



Sommertagung 1975 in Kettwig - Weinprobe - von links: die beiden Vors. H.-J. Karsten und K. Ermisch mit den Züchterfrauen E. Brunck, L. Ermisch und E. Thoms.

Gerhard und Jürgen Longerich und Horst Richly die Siegereitel nicht mehr nehmen. J. Longerich hatte 1983 seinen größten Erfolg. Seine blauen Danziger verbesserten die bestehende Bestleistung auf 1003 Pkt! Er war damit 3x hintereinander Sieger im Hochflugwettbewerb geworden und erhielt dafür den Wanderpokal, der seit 1963 im Umlauf war. - Wenn ein Pokal für den Hochflug 21 Jahre im Umlauf ist, so beweist das, daß der Danziger immer noch zu den guten Hochfliegern gehört. Auch die vorgenannten Ergebnisse bezeugen das. Hinzu kommt zu diesen Leistungen, daß der Danziger eine schöne Taube ist. Harry Bungsche formulierte treffend: "Die Danziger sind hübsch wie junge Mädchen!" - Wenn von H. Herrmann 1974 und 76 und mir 1981 und 83 mit unseren Danzigern der 2. Platz in den Flugwettbewerben erzielt werden konnte, dann ist zu beachten, daß unsere Danziger gleichzeitig auf Leistung und Schönheit gezüchtet werden; das getreu dem Aufsatz in einem Büchlein, daß unser SV 1927, damals noch mit Sitz in Berlin, herausgegeben hat. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens unseres SV möchte ich die Mitglieder bitten, weiter dafür zu sorgen, daß der Danziger seinen Namen als Hochflieger verdient und weiterhin seine natürliche Schönheit behält.

"Und Du bleibst ewig Jung,
die Er l i n h e r u n g."

Seit 1919 --- mit Rassetauben beschäftigt, wurde ich durch den Taubenhändler Nettelbeck, Stettin, Rollberg 26, schon früh zum "Club Stettiner Taubenzüchter von 1921" unter Erich Lange, geführt, errang im Jahre 1927 auf der Nationalen in Dresden die "Grosse Goldene Medaille auf schwarze Danziger Hochflieger". Darauf zeigte der bekannte Züchter Otto Köhler in einer erregten Sitzung mit dem Zeigerfinger auf mich mit den Worten, damals noch ein grüner Anfänger: "Das wird mal einer, darauf könnt Ihr Euch verlassen." Und wenn ich so überlege, hat er vielleicht gar nicht so unrecht gehabt.

Hervorragende Hochflugleistungen führten mich bereits in den Jahren 1923/24 zum "Danziger Hochflieger" und über Erich Knispel, Pöhlitz und Emil Riebe, Swinemünde, im Jahre 1927 zu dem Sonderverein der Züchter der Danziger Hochfliegertaube unter dem Vorsitz von Walter Koch, Berlin-Lichterfelde. Da das Gros meiner Verwandten in Berlin ihren Wohnsitz hatten und mein Vater ein begeisteter Geflügel- und Schäferhundzüchter war, gehörte ich zu den ständigen Besuchern, nicht nur der Berliner Schauen, sondern auch dortiger Sitzungen. Von Otto Richter bekam ich meine ersten wertvollen weisen Danziger Hochflieger, die ihren Aufenthalt in einer Speisekammer in der Pettkofener Strasse 11, fristeten.

Anlässlich meiner dortigen Besuche lernte ich die beiden Preisrichter Albert Länger und Ulrich Habermann aus Danzig kennen, die in den 20- und 30er Jahren des öfteren als Preisrichter in Berlin tätig waren und mich zum Besuch in die "Freistadt Danzig" einluden. Obwohl der Jahrgangunterschied erheblich war, wurden wir in kurzer Zeit gute Freunde, das Buddel'che trug das Nötige dazu bei.

Im Jahre 1938 folgte ich der Einladung der beiden Vorgenannten mit dem Seedineest Ostpreussen von Swinemünde nach Pillau. Anschließend reiste ich durch Ostpreussen, viele Kurzenzüchter besuchend in Elbing, u.a. auch den Danziger Züchter Kuhn, in Elbing mit seiner führenden weissen Zucht. Der Clou war dann die letzte Station, die "Freie Stadt Danzig" mit seinen unzähligen Danziger Hochflieger Züchtern. Albert Länger führte mich nach Besichtigung seiner Hellmasesucht in seine Stammkneipe. Albert'je, der Lokomotivführer, drückte laufend einen Knopf, worauf der Wirt jeweils mit einem Rezept erschien.

"Und Du bleibst ewig Jung, die Erinnerung."

Da mein Alkoholspiegell schon eine beträchtliche Höhe erreicht hatte und mein im Voraus bezahltes Abendessen im "Danziger Hof" auf mich vergebens wartete, ersehnte keiner den Aufbruch mehr herbei, als ich selbst. Trotz Albert's Nachtdienst verliessen wir erst um Mitternacht das Lokal. Meine eingekommenen Getränke suchten die Freiheit und landeten im Rinnsstein. Darauf tröstete mich der Albert'je:

"Du bist nicht der Erste, der den Rinnsstein füttert mein lieber Freund". Meine kalte Platte im Hotel begleitete mich auf mein Zimmer, da mir der Appetit inzwischen vergangen war. Am nächsten Morgen empfing mich Frau Meta Habermann in Tiegenhof mit einem "Machandel", den ich händeringend ablehnte und sie enttäuschend mich befragte: "Nanu mit wem waren sie denn gestern Abend zusammen?" Ich konnte Albert Länger nicht verleugnen: "Nun, dann brauchen sie mir nichts mehr erzählen, den Albert kenne ich nur zu gut."

Mittags Treffpunkt mit Albert am Bahnhof. Um Schwenn mit seinen farbenköpfigen Danziger Hochfliegern zu besuchen. Albert wusste es, dass wir ihn nur im "Danziger Lachs" antreffen. Dort angekommen, waren die Folgen der 750 Jahrefeier des "Danziger Lachs" in höchster Lautstärke vernnehmbar, auch wir beide gerieten in diesen Fahrwasser. Unser Freund Schwenn, kannte in seinem Zustand keinen seiner besten Freunde mehr. Am folgenden Morgen lag er noch in "Sauer", sodass seine Angetrante uns die Tiere vorführen musste.

Ein Jahr später erschien Albert Länger zu einem Gegenbesuch. Der Zufall wollte es, dass am gleichen Tage die Bürgermeisterei Odermünde, mein Arbeitgeber, ihr Betriebsfeist feierte. Trotz aller Bemühungen meiner Kollegen, abwechselnd zu versuchen, den Albert einzuseifen, stand er am Schluss noch aufrecht, nur die Kollegen schwankten.

Nach der Zwangspause 1939 bis 1945, das erste grössere Treffen beim 40-jährigen Jubiläum 1949 in Hannover, zu einer Zeit als wir alle noch Nichts hatten, aber feiern konnten wir damals auch schon beim "Rübennohl". Diese Jahre hatten bei uns Allen ein anderes Gesicht geprägt, Die Heimat verloren, alle gleich arm. Die einst geschlossenen Freundschaften zählten sich aus. Sie richteten uns wieder auf. Zu keiner Zeit war der Zusammenhalt stärker, als in diesen Jahren. Wir hatten Alle gleich Viel und alle gleich Wenig. Die Brunck's hatten noch keine Betten, aber Danziger Hochflieger von Ulli Habermann.

"Und Du bleibst ewig jung, die Erinnerung."

Die Polizeistunde erreichte uns schneller als uns lieb war und beim Nachtbummel von Herrenhausen bis zur Stöckener Strasse 146, vertrieb uns die Polizeistreife aus drei weiter aufgesuchten Kneipen. In unserer von vier erwachsenen bewohnten Einzimmerwohnung folgte dann die unvergessliche Abschlussfeier im Kreise von 13 Gleichgesinnten, mit Albert Länger und Frau, Ulli Habermann, Hans J. Karsten, Otto Sonntag, Horst Brock, Walter Ramthun und Frau, Alfred Tiedtke mit seiner Inge, und Arnold Maass mit seiner Frau. Der Ulli meinte zu meinem Schwager Arnold, der auch gerne einen trank: "Er schmeckt ja noch ein bischen nach Sack aber trotzdem prost mit Rübenohl." In der Unterbringung hatten wir Glück, unsere Zimmernachbarin, Frau Birkner, war auch eine Ohr'sche und kannte Albert Länger sehr gut aus der Zeit in "Danzig-Orna". Als Dienstmann Nr. 11, beförderte der Leider so früh verstorbene Horst Brock mit der entlehnten, nicht mehr kapitelfesten, aber gut geschmierzten Sportkarre von nebenan, Albert Länger's Reisegepäck im nächtlichen Geleitzug zum Bahnhof Hannover-Leinhausen. Welch ein Wunder, ein sich laufend selbstständig machendes Rad in der Dunkelheit wieder zu finden. Mit verschmutzten Händen, von Schmiere, die auf der Sportkarrenachse ihren Platz haben sollte, kehrte Horst mit dem Geleitzug zurück. Auf engstem Raum erfolgte die Unterbringung für die restlichen Minuten. Einen hervorragenden Platz ergatterte sich Otto Sonntag aus Stolz zu Hause, in dem geerbten Rohrstuhl mit langer Lehne. Er konnte allerdings nicht ahnen, dass eine ungeahnte Schar von Flöhen ihn um seine Nachtruhe brachten und mit ihm die Nacht teilten. Fried'chen gönnte sich keine Ruhe. Ein aus der Lüneburger Heide von mir gehamstertes Huhn musste für eine Brühe mit Eiräuge für die hungrigen Mäuler am frühen Morgen dranglauben. Unvergesslich unsere ersten Sommertagungen in Lübeck bei unserem Brunchen Rutkowski und Ulli Habermann, diesich zum Teil in dem mehr als gastfreundlichen Hause unseres Ulli Habermann mit seiner Meta abspielten. Am Strand von Travemünde hatte unsere Meta für jeden ein wenig Kartoffelsalat. Auf dem anschließenden feuchtfröhlichen Abend wurde unser Brunchen ein Opfer der "Prozente", so dass er einem Empfang mit einem durch die Luft schwelkenden Besens nicht aus dem Wege gehen konnte. Den anderen erging es nicht besser. Mein mir vorgesehene Privatquartier fand ich nicht mehr, Hans Karsten verfrachtete mich in Rudi Ecknut's Bett, der in einen verkehrten Zug stieg, ohne seinen Ehering mitzunehmen, wie es sich gehört.

"Und Du bleibst ewig jung, die Erinnerung."

Der schlummerte im Toiletten fenster des Hotels, erreichte aber trotzdem sein zu Hause, wenn auch verspätet.

Vergesslichkeit wurde "Gross" geschrieben, denn es blieb so allelei in Lübeck liegen. So kam eines Tages im Schulkarton von unserer Meta mit bunten Versen des nachstehenden Inhalts verfasst:

Ein Päckchen ist aus Lübeck da!

Mit Waldemar's Pyjama, ah!

Mundwasser und Eau de cologne wert,

Euch ganz sicher auch gehört!

Ulrich sagt zu mir voll Huld,

daran hätte nur ich die Schuld -

Ich war ganz wild auf seinen Schnapps

doch ich sagte "alter Laps!".

Die zweite Flasch' hast Du verschuldet

Ich hab die erste nur geduldet.

Aber es war doch sehr nett,

mit dem Pyjama in meinem Bett.

Ich denke ferner gerne dran,

wie Ihr kamt von Hannover an!

Und wir badeten immerfort

und an "Reimers" grossen Komfort.

Das werdet Ihr nicht leicht vergessen!

Da gab's nicht einmal Salz im Essen-

Nur Gesalzen waren die Preise,

O, was kostet nur solche Reise!

Als Ihr abgefahren so vergnügt im Chor

und ich fand die Tauben stehn im Corridor

Das ist mir in all den Jahren

Noch niemals wieder widerfahren.

Wenn auch Schlafzeug und Parfüm geliebt

die Tauben wurden nie vergessen

Jenn dieses sind ja ihre Lieben,

Die Liebe ist nicht zu ermassen!

Das war Meta Habermann, so wie sie lebte und lachte.

Hohe Wogen der Freundschaft schlugen die alljährlichen Treffen

anlässlich der Deutschen Junggeflügelschauen.

Als Erste trudelten die "Drei" Habermänner, der Ulli, Kurt und

der Franz'che ein, und man musste schon frühzeitig zur Stelle

sein, um einen Schluck aus den mitgereisten Buddel'chen zu er-

haschen. Pech hatte der Kurt mit seinen entflohenen Differt, der

sich in der Halle als ein hervorragender Hochflieger entpuppte,

aber nach Kurt'chens Beteuerungen alle auf der Junggeflügelschau



Beim Züchterball der Deutschen Junggeflügelschau waren wir vom SV 09 in den 60iger Jahren immer dabei; v. l. Fritz Müller, Berlin, 2. Vors. (+); Hans-Joachim Karsten; Traute Brunckhorst, seit Jahren Hochflügelwartin; Robert Schmidt; Karl Röder und Sohn; Ehrenmitgl. Kurt Habermann; Paul Heidenreich (+), schon 1950 flogen seine Danziger im Oberluft; Frau Jahn.

"Und Du bleibst ewig jung, die Erinnerung."

hochausgezeichneten Preissträger übertraf. Er lag dem Zfr. Schönfeld solange auf den Ohren bis ihm dieser, um endlich Ruhe zu haben, einen Ehrenpreis übergab. Doch als der Differt ward eingefangen aus der Höh, ereilte ihm sage und schreibe nur die Note "b", jedoch der "E" der war vergeben und dem Kurt'chen nicht mehr zu nehmen. Am Abend gab man sich auf der Züchterball ein Stelldichlein und obwohl Ulli mit seinem Übergewicht Sorgen hatte und sich auf seinen Stock stützte, wagte er ein Tänzchen mit Eylline Kelley, Gattin des Jo Kelley aus den USA. Um ihn richtig in Schwung zu bringen, machte sie ihm auf Strümpfen tanzend wieder jung. Er hatte sich doch allerdings zuviel zugemutet, sodass er jammerte: "Kinderchen helfft mir doch, sie versteht mich nicht! Ich verstoh Di woll, triumpfierte Eyllin und hatte ihre helle Freude daran, dem Ulli die Fuste zu nehmen. Aber auch Erich Lange in seinem nicht mehr so jugendlichen

Alter liess beim Walzer mit der "Inge" keine Müdigkeit durchblicken, und verdrängte Hans Joachim von seinem Vorwahlrecht mit dem Einwand: "Momentemal lass mich erst mal!". Zur späten Stunde nahm der Interpret in verbotener Pose zusammen mit dem Präsidenten Ziebertz die Parade ab. Die Kelley's, Hans Joachim und Ulli bezogen Quartier in der Sollingstrasse 10. Gut ausgeschlafen entdeckte Hans in allen Gassen in der Küche Ulli's Schuhe und verteilte Erbsen, die normalerweise für den Eintopf bestimmt waren, in Ullis Schuhe. Nach erfolgter Morgentoilette schlüpfte Ulli beschwerlich in seins Schuhe und spürte alsbald die unschuldigen Erbsen, die dann unter dem Gelächter der Anwesenden in der Küche umherrollten. In seinem Stich weisser Danziger Hochflieger veranlassten die faulen Flieger Joe Kelley, sie in den Osterieferfarben Lila, Grün, Rosa und hellblau erstrahlen zu lassen, für ihn ein Leichtes, die Spreu vom Weizen im Hochflug zu trennen. In grossen goldenen Lettern leuchtete das Jubiläum der "50" in der Erinnerung im Restaurant "Zur Klappenburg" in Hannover Stöcken auf. Wer erinnert sich nicht?. Der Sonderverein rief, und alle, alle kamen. Der Schriftleiter der Berliner Taubenwelt Hammer, der Vorsitzende des VDT, Ewald Stratmann. Wer dabei war, weiss, mit welcher Gründlichkeit Beide in unserem Kreise den süssen Wein genossen haben Heini Sender als Festwirt hatte seine helle Freude an uns. Für Stimmung sorgte nicht nur Kurtchen Habermann, auch Franz'chen, der erhebliche Summen in eine "Blondine" investiert hatte, durfte nur noch mit tränenden Augen, nachdem er vorher seine Arien in höchsten Tönen vom Stuhl herab erklingen liess, seine angebetene Blondine mit einem "Unbekannten" hier nicht genannten, entschwinden. Diese Erinnerungen, im Kreise vieler grosser Köhner und Züchter, mögen uns unvergessen bleiben, ihre Namen werden auch in späteren Jahren in goldenen Lettern erstrahlen. Der Jugend von heute in unseren Reihen, mögen sie Vorbild sein. Für uns, die wir sie erlebten, bleibt sie ewig jung, die Erinnerung.

Soweit sie uns verlassen haben, sei ihnen auch an dieser Stelle ein ehrendes Andenken bewahrt.

Waldemar B r u n c k.

Die Fahrt in die Heimat

Nach ca. 30 Jahren entschloß ich mich, meine alte Heimat Dirschau, bei Danzig, und Umgegend zu besuchen. Meine Frau, die aus dem Rheinland stammt, habe ich mitgenommen. Sie hatte gerade eine Operation hinter sich. Um sie zu schonen, haben wir uns entschlossen, mit der Eisenbahn zu fahren. Nun war es so weit. Bis Posen hatten wir Platzkarten. Trotz der vielen Kontrollen, vor allem durch die DDR-Grenzwächter, war die Reise bis Posen noch annehmbar. Ich muß ehrlich sagen, daß die überhaupt scheinen die Polen bedeutend freier zu leben, als die DDR-Leute. Ab Posen ging's dann drunter und drüber (in Polen waren gerade die großen Sommerferien im Gange). Man kann es sich gar nicht vorstellen, wie dort die Züge überfüllt sind. Wer sich noch die Hamsterfahrten bei uns vor der Währungsreform vorstellen kann, der ist im Bilde. Der Zug war so voll, daß selbst auf der Toilette noch vier Personen Platz genommen hatten. Wenn der polnische Humor und ihre Mentalität da nicht mitgewirkt hätten, wäre es untragbar gewesen. Wir hatten drei Koffer übereinanderstehen. Umfallen konnten sie in dem Gedränge nicht. Als Taubenzüchter sah ich aus dem Fenster, um Tauben zu erspähen. Einige Vögelchen entlang der Strecke konnte ich sehen, in der Luft nichts.

In Dirschau angekommen, natürlich verschwitzt und schmutzig, (im Zug war schon lange kein Wasser und auch kein Platz zum Waschen) wollten wir erst baden oder duschen. Nun, in unserer "Herberge" gab's nur einen Wasserkran mit kaltem Wasser. Es war ja Sommer, und es ging auch nur mit Maschinen! Nachdem wir gegessen hatten, wollten wir uns etwas ausruhen, denn wir waren ja über 24 Std. unterwegs. Lange haben wir es nicht ausgehalten. Das Zimmer war so schlecht gelüftet. Ich glaube, das Fenster funktionierte nicht mehr, es war wohl zugemagelt. So gingen wir durch die Stadt spazieren, und da sah ich auch schon Danziger Hochflieger in mittlerer Höhe. Ich konnte leider nicht ausmachen, wo sie gelandet waren. Straßenpassanten wurden befragt, in deutsch oder auch in polnisch, das ich 'mal gekonnt habe. Keine Auskunft über die fliegenden Tauben und überhaupt über Tauben. Die Taubenzüchter sind dort rar geworden. Später in Hannover bei Waldemar Brunck habe ich von einem polnischen Taubenzüchter die Adresse von diesem Danziger Züchter in Dirschau erhalten.

Es gibt nur noch wenige Danziger Züchter in der Region um Danzig. Nur wenige Deutsche sind da geblieben, überwiegend die der Kaschubischen Abstammung, die immer ihrer Heimat treu geblieben sind, egal unter welcher Regierung. Die Vertriebenen aus Ostpolen, die sich dort angesiedelt haben, züchten ihre Heimattauben. Ich habe in der Heimat noch Verwandte, die mit Awerwandten Kaschubischer Abstammung dort leben. Zum Glück auch einen Taubenzüchter mit seinen Söhnen in Marienburg. Dort konnte ich feststellen, daß sich das Taubenleben dort so wie früher fortbewegt. Nur unterschneiden sich die Taubenzüchter in "Organisierter" und "Nichtorganisiert". Die "Organisierten" sind mehr für die Ausstellungstaugen besorgt, die "Nichtorganisierten" sind für den Flugsport, noch mehr für den "Panisport" eingestellt! Der Verwandte von mir traf einen anderen Taubenzüchter. Er fragte mich: "Wie fliegen Deine 'Tauben', sondern wie viele hast Du gefangen?" Die Antwort vom Nachbarn: "Der Schlag ist überfüllt." Ich muß Sonntag nach Elbing zum Taubenmarkt, um sie zu verkaufen".

Auch in Danzig-Langfuhr gibt es einen Taubenmarkt. Ich habe ihn besucht. Hatte eine Adresse von einem polnischen Bauingenieur, Herrn Moezjko, die mir unser Vors., H.-J. Karsten, mit auf die Reise gegeben hatte. Diesen Herrn habe ich zu Hause nicht angetroffen, aber seine Frau hat uns nach Langfuhr auf den Taubenmarkt geschickt. Dort ging es gerade turbulent zu. Es hatte jemand zwei seiner weggeflogenen Tauben wiedergefunden. Er tauschte einen Kauf vor und ließ die Tauben beim Begutachten "aus Versetzen" fliegen. Der Taubenmarkt ist nicht etwa wie bei uns. In Käfigen sind nur wenige Tauben untergebracht. Meistens sind es Kartons oder Kisten. Ja sogar in Säcken werden die Tiere angeboten. Ich fragte, ob Herr Moezjko da wäre. Der "Verkäufer" bejahte und meinte, ich könnte Herrn M. schnell finden, weil er immer eine Krawatte trägt. Er wollte mir schnell helfen, und so mußte ich eine kurze Zeit auf seinen "Verkaufsstand" aufpassen. Er kam auch sofort mit dem "Herrn". Ich stellte mich mit meinem Verwandten vor und erzählte ihm von unserem Vorsitzenden Karsten, der ihm schon bekannt war. Wir sprachen von Danzigern, die es dort nicht gab. Aber Nikolajewer, die sehr gut und lange fliegen, könnte ich haben. Nun gingen wir zu Herrn Moezjko nach Hause. Er züchtet vorwiegend Sternschwanzzümler. Die besten sind aber in seinem Zweitwohnsitz in Wilna, wie er berichtete. Mein Anverwandter sagte flüsternd "to kury", das heißt, es sind Hühner. Herr Moezjko hat sie mit einem Stock durch die Türe gefagt. Ich habe mich immer schon mehr für Flugtauben interessiert, habe aber sofort gesehen, daß diese Sternschwanzzümler schlechter sind als unsere hier in West-Deutschland. Vor allen Dingen hatten sie zu lange Schnäbel und fliegen konnten sie auch nicht.

So sind wir zu dem Niko-Züchter gefahren. In den Schlag hat er uns nicht 'reingelassen, und ein Ausflug war auch nicht vorhanden. Er zeigte uns zwei Nikolajewer, einen roten mit weißem Schwanz und einen gelb-fahlen. Die Gelb-fahlen sollten besser sein (waren auch hübscher), und so habe ich um ein Paar richtig feilschen müssen. Der Mann wollte sie nur gegen Dollar abgeben. Ich hatte aber nur Sloties und ein paar DM, die ich in der Handtasche meiner Frau, ohne ihr Wissen, versteckt hatte. Den Kurs hatte sich der Mann mit 7,-- DM pro Dollar vorgestellt. Herr Moezjko hat es fertig gebracht, daß ich das Paar für 20,-- DM bekommen habe. Nach einigen Tagen haben wir noch ein Paar "Danziger" erstanden für polnisches Geld! Die Tiere waren nicht schön, aber sie sollten gut fliegen. Zu Hause hat es sich dann herausgestellt, daß die Danziger und auch die Nikolajewer nicht viel getaugt haben.

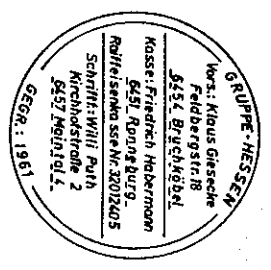
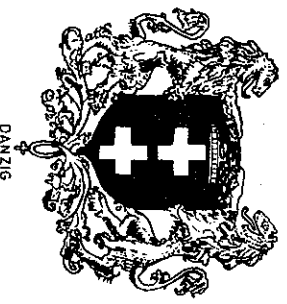
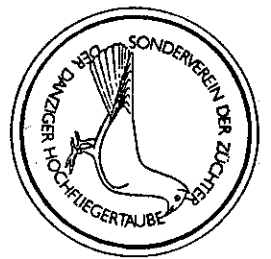
Die polnischen organisierten Taubenzüchter verschicken ihre Tauben in alle Welt. Der Herr Dukalski, der mir die Nikos verkauft hatte, hatte dort Versandlisten mit Adressen nach Kanada und USA stehen. Die Taubenzüchter verdienen mit ihrem Taubenversand mehr als mit ihrer regulären Arbeit. Die Taubenschläge sind aus verschiedenen, unansehnlichen Materialien zusammengeklöpft. Holz ist eine Exportware und ist dort nicht zu haben. So ist es auch mit dem Hausbau. Auch dort ist die Zeit nicht stehengeblieben. Es wurde viel gebaut, aber für die Altbauten gibt es zum Renovieren kein Material. Das wird normalerweise geklaut. Es ist daher auch normal, wenn man deswegen im Gefängnis war!

Die Zeit ging schnell um. Gegessen haben wir meistens in den Bahnhöfen. Es war gut und nach unserem Geld gerechnet auch billig. Die Rückfahrkarten hatten wir immer in der Tasche. Für deutsches Geld hätte man alles kriegen können, nur wußten wir nicht, daß es so einfach war. Ein deutschsprachiger Taxifahrer hat uns durch Danzig und Vororte bis Dirschau von 14 bis 22 Uhr für 20,-- DM gefahren!

Der Abreise tag nahte. Ich habe meine Heimat wiedergesehen. Meine Frau hat sie unter jetzigen Umständen kennengelernt, die Arme. Ich hatte mit der Zeit wieder polnisch sprechen können und dabei vergessen, daß die Frau nichts versteht! Meine Heimat, d. h. die nähere Umgebung, ist mir nach 30 Jahren viel kleiner vorgekommen als früher, auch der Marktplatz, und die Straßen kamen mir schmaler vor. Die Schaulfenster sind wirklich kleiner gemauert worden, weil es "groses" Scheiben in Polen nicht gibt. Auch das Mauerwerk ist un sauber hergestellt worden, kein schöner Anblick. Der Taubensport, vor allen Dingen der Fangsport, bleibt dort bestehen, wenn auch meistens mit anderen Tauben, nicht mit unseren "echten". Der Brieftaubensport ist dort verbreiteter als früher.

Morgens kam die Taxe auf Vorbestellung. Wir fuhren zum Zug ohne Platzkarten. Mit den Platzkarten wird dort viel Schindluder getrieben. Wir hatten nur noch einen Koffer und die Tauben im Karton. In Posen hatten wir einige Stdn. Aufenthalt. So besuchten wir eine weitläufige Anwesenheit, die dort wohnt. Natürlich wieder mit der Taxe. Der Taxifahrer fuhr uns ca. 1/2 Std. Auf dem Rückweg gingen wir zu Fuß 5 Minuten! Da merkten wir, daß wir vom Taxifahrer über's Ohr gehauen worden sind. Der Zug aus Richtung Warschau kommand war wieder voll besetzt, schmutzig und ohne Wasser. Es war kein Sitzplatz zu kriegen. Ein älteres Ehepaar aus der DDR stand im Gang zum Abteil. Im Abteil Polen, die nach West-Deutschland und Frankreich fahren wollten. Sie ließen die DDR-Leute nicht ins Abteil. Aber als sie hörten, daß wir aus West-D. sind, haben sie uns sofort den Koffer abgenommen und Platz gemacht. Die Tauben habe ich immer festgehalten. Ich habe mich wegen der DDR-Leute geschämt, da sie doch viel älter waren als ich. Ich habe der Frau dann meinen Platz angeboten. Sie hat abgelenkt. Sie sprachen auch nicht gern mit uns. Man konnte sehen, daß die DDR-Leute in Polen nicht so gern gesehen sind. Vor der Grenze Polen/DDR fing der Zirkus mit meinen Tauben an. Der Zöllner hatte noch nie erlebt, daß jemand Tauben mitführte. Er wollte es erst nicht glauben. Es waren ja lebende Tauben, und sie gaben auch sofort Töne von sich. Er mußte es also glauben. Der Mann war erst ganz platt. Er mußte nicht, was er machen sollte. Er fragte nach einer Ausfuhrgenehmigung. Ich hatte nur ein Gesundheits- und Ursprungszeugnis, das mir mein Vetter vom Veterinär in Marlenburg besorgt hatte. Der Zöllner meinte, mit Tauben könnte man Spionage treiben, er müsse sie an der nächsten Station töten und vor meinen Augen verbrennen. Ich habe ihm erklärt, daß es keine Brieftauben sind, sondern Hochflieger, und außerdem gäbe ich die Tauben nicht her. Mit der Zeit hatte ich die polnischen Menschen kennengelernt und wußte, wie man sich verhalten kann. Er kontrollierte alle Passagiere und kam immer wieder zu mir wegen der Tauben. Ich hielt sie immer fester an mich. So ging die Zeit hin. Auf einmal waren wir in Frankfurt/Oder. Der polnische Zöllner kam grinsend vorbei, grüßte militärisch mit der Hand an die Mütze und sagte, daß sein Dienst hier zu Ende sei. Die DDR-Kontrollen durften unser Gepäck nicht kontrollieren, weil wir nur Durchreisende waren. Und unsere BRD-Grenzer haben geschlafen, sie waren gar nicht erschienen. So sind gekommen. Wir sind nach langer Reisezeit schmutzig und verschwitzt zu Hause sofort im Badezimmer gelandet und wußten, wie gut wir es zu Hause haben.

Edwin Kroelting



Die Gruppe Hessen im Sonderverein der Züchter der Danziger Hochfliegertauben 09

23jähriges Bestehen als Gruppe in einem SV ist eine verhältnismäßig kurze Zeit im Rückblick auf die Zeitspanne zwischen 1984 und 1909, dem Gründungsjahr des Sondervereins. Andererseits zeugt sie aber auch von einem wechselvollem Leben, von Höhen und Tiefen, Freud und Leid. Von Anfangskrisen durchbrühtelt und nach Ausräumung mancher Schwierigkeit folgte eine stolze Bilanz erreicher Leistungen.

Rückschau:

Ohne auf die allgemeine Geschichte des Danziger Hochfliegers näher einzugehen, unterliegt es keinem Zweifel, daß dieser edle Tümmler durch die unerfreulichen Geschehnisse der 40iger Jahre beinahe ausgeradert worden wäre. Kaum hatte Bernhard Pawlowski wieder Fuß gefasst, da hat er nach der Taube, der verlorenen Heimat und nach gleichgesinnten Taubenzüchtern gesucht. Durch Zufall, konnte er bei einem Besuch in Hamburg, von einem Übersesschiff aus Danzig, 6 nette rotbunte Danziger-Hochflieger erwerben, welche die Grundlage der neuen Zucht in Frankfurt bildeten. Als 1955 die erste Groß-Schau in Frankfurt mit Danziger Hochflieger besichtigt wurde, lernte Pawlowski neue Züchter kennen, zu Ihnen gesellte sich 1958 W. Puth und H. Wenzel Wachenbuchen. Bei den Versammlungsbesuchen, die meist in Norddeutschland stattfanden, lernten die neuen Mitglieder erfahrene und hilfsbereite Züchter dieser Rasse kennen. Feines Tiermaterial von namhaften Züchtern, gab den Hessen Ansporn und Mut weiterhin Groß-Schauen mit wechselhaftem Erfolg zu beschließen.

Gründung der Gruppe Hessen:

Nachdem Kontakt mit Danziger Hochflieger Züchtern aus dem hessischem Raum gesucht und aufgenommen war, stand der Gründung nichts mehr im Wege. Bei der Feier fanden sich die Sportfreunde Helmuth Wenzel, Willi Puth, Karl und Hans-Peter Röder (Vater und Sohn), Friedel Habermann, Alfred Kniesigk, Herbert Jehn sowie Bernhard Pawlowski ein und das erste Rundschreiben, vom letzteren im Juli 1961 verfaßt, begann wie folgt.
In Frankfurt/M. fand am 24. Juni die über Erwarten gut besuchte Gründungsversammlung der Gruppe Hessen statt.

Aus den entferntesten Gebieten Hessens fanden sich Züchter ein; ein Zeichen, daß der Gedanke, in unserem Raum eine Gruppe ins Leben zu rufen, großen Anklang gefunden hat. Zum Gruppenleiter wurde einstimmig Zfrd. Helmut Wenzel, Wachenbuchen gewählt, dessen Initiative die neue Gruppe ihr Gedeihen verdankt.

Die Gruppe Hessen:

Da die Züchter weit verstreut wohnen, wurde beschlossen, die Versammlungen rein um in Orten zu halten, in denen Züchter und Freunde wohnen. In dieser Anfangsphase bestimmten vorwiegend Züchter des hessischen Raumes das Geschehen der Gruppe. Wichtig für die positive Einstellung war die harmonische Verbindung unter den Züchtern; von ausschlaggebender Bedeutung der Erfahrungsaustausch der Erwerb benötigter Tiere, der direkte Vergleich bei den S-Schauen, die Nominierung von S-Richtern für eine sachverständige Bewertung und nicht zuletzt die Durchführung und Unterstützung der Sonderschauen.

Die Zahl der Mitglieder stieg schnell nach oben, Erwin Voldp, Klaus Giesecke und Wolfgang Lange kamen zu uns, und einzelne junge Züchter ohne Gegebenen Gruppenanschluß aus Unter und Oberfranken traten unserer Gruppe bei, und Namen wie Theo Dippold, Karl-Heinz Göhring, Rolf Alenfelder, Heinz Roth und Erich Baumgärtner waren mit uns auf jeder S-Schau mit besten Resultaten vertreten.

Durch theoretische Unterrichtskurse geschult und durch praktische Vergleiche trainiert, fiel es nicht schwer, die Spreu vom Weizen zu trennen. Mit diesem Rüstzeug versehen, waren die jungen Hessen in der Lage, die künftigen S-Schauen mit Überdurchschnittlichem Material zu beschicken. Die besten Gelegenheiten dazu boten die Gruppen oder Länderwettkämpfe.

Gruppen- oder Länderwettkämpfe:

Um das Jahr 1960 unterleitete der Leiter der Gruppe Berlin, Sportfreund Erund Pust, dem Hauptverein den Vorschlag, zwecks ermittlung des Standes des Tiermaterials der einzelnen Gruppen, jährlich einen Wettkampf zu veranstalten. G. u. I. Rose stifteten den ersten Deutschland-Pokal. Anhänglich übernahm die Gruppe Berlin die Führung und das mit einem erheblichem Vorsprung, bis sie von der Gruppe Nord Knapp nach Punkten überrundet wurde. Mittlerweile lernte die Gruppe Hessen aus kleinen Anfängen heraus, auf eigenen Füßen zu stehen. Sie setzte sich erst ganz knapp, später jedoch immer Überlegener an die Spitze, die sie auch nach Ablauf von 15 Jahren nicht aufgab und mehrere Deutschland-Pokale erringen konnte.

Wechsel der Gruppenleitung:

1970 konnte Helmut Wenzel, der die Gruppe Hessen zu einem präzise funktionierenden Rädchen im Getriebe des Hauptvereins abschliff und von Erfolg zu Erfolg führte, bedingt durch die Umorganisation seines Betriebes, nicht länger seiner Aufgabe als Gruppenleiter gerecht werden.

Sein Nachfolger, Klaus Giesecke, Roddorf, führte die Gruppe weiter mit großem Elan und es gelang ihm, anlässlich des 10 jährigen Jubiläums den Gruppenländerwettkampf mit einer Rekordbesetzung von mehr als 650 Danziger Hochfliegern in Wachenbuchen zu gestalten.

Unter seiner Leitung errangen die Hessen wiederholt den Deutschlandpokal. Dafür daß die Kasse immer stimmte sorgte anfänglich Herbert Jahn, gefolgt von Hans-Peter Röder und dieser Übergab nach 7jähriger Tätigkeit dieses Amt unserem Friedel Habermann, der bis heute noch vorbildlich und genau unsere Kasse führt.

1972 trat der Schriftführer der Gruppe nach 11jähriger Tätigkeit und nach Errreichen des Rentenalters aus dem Vordergrund zurück und steht uns heute noch als Ehrenmitglied mit gesplitztem Bleistift für Sonderaufgaben zur Verfügung. Auf Gerhard Helm folgte Zuchtfreund Willi Puth der seit einigen Jahren diesen Posten sorgfältig bekleidet. Auf die lehrreichen Vorträge bei den Versammlungen vom Zuchtwart Georg Wenzel möchten die 39 Mitglieder nicht mehr verzichten. Köhner und Kenner unserer Rasse schälten sich heraus und drängen mit ihren Zuchterfolgen zur Spitze vor. Ehrenmitglied Alfred Krieselk und besonders Georg Wenzel wurden zu gefragtsten Preisrichtern, denen Gerhard Helm später folgte.



Jhr. d. Gruppe Hessen 1984

Reisen ins Ausland mit Züchterbesuchen:

Vor, bzw. nach dem Besuch der Sommertragung in Stade/Ribe und Kiel, begab sich die Gruppe Hessen auf ein Schiffr und reiste nach Dänemark und Helgoland. Auch besuchte man öfters Züchter in der Schweiz. 1982 wurden wir von unseren Mitgliedern Elisabeth Christmer, Kurt Stehli und Manfred Jördi, der der Präsident vom Danziger Hochflieger Club-Schweiz ist, zu einem Gegenbesuch eingeladen, dem wir mit 16 Personen, 4 Tage lang folgten. Diese Reisen sind für jeden ein Erlebnis von dauerndem Wert, und verstärken das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Weil ein Züchterbesuch im anderen Teil Deutschlands etwas aufwendiger ist, pflegen wir den Briefkontakt, der bis zum Ernteeierversand funktionierte.

Den absolute Höhepunkt bildete der Besuch der Stadt, der unsere Lieblingsstraße seinen Namen verdankt. 18 Mitglieder unserer Gruppe bestiegen im September 1978 in Travemünde das Schiffr "Robin Hood" und segelten bei ziemlichem Brise nach Danzig, um die Stadt zu besichtigen und Züchter der Danziger-Hochflieger Taube zu besuchen. Diese Reise war schön und reizvoll und wird unvergesslich bleiben.

Hochfluge:

Auch bei dieser interessanten Sportart konnte die Gruppe Hessen mehrmals den deutschen Meister stellen, und manches Erfolgsereignis verbuchen. Unser Hochflieger Theo Diggold hatte uns 1969 zur Flughöheermittlung in Metern, nach Hagfurt eingeladen, wo er mit einem Stich Danziger-Hochflieger ein Sportflugzeug bestieg und in die Luft ging. Laut Höhenmesser wurden von 100m bis 500m fliere ausgesetzt, und wir haben das einmalige Schauspiel von unten miterlebt und wissen jetzt, wie hoch eine Taube am Himmel ist, wenn der Fittelschlag nicht mehr zu erkennen ist.

Leider kommt es zu wenig zu solch schönen Erlebnissen, denn durch das aussetzen und schützen von Greifvögeln, die für das natürliche Gleichgewicht sorgen, und die unruhigen Flugschnelsen von Flugplätzen, hat sich die Freiflughaltung erschwert, und die Züchter sind zur Volierenhaltung übergegangen.

Zusammengefasst:

Ist die Gruppe Hessen, der Danziger-Hochflieger Taube, ein Freundeskreis, der diese Rasse fördert; züchtet und verbreitet bis über die Landesgrenze hinaus.

Gruppe Nord

1961 wurden unter Leitung von Kurt Kanthak alle die im Norden ansässigen Züchter zur Gründung der Nordgruppe nach Kiel geladen. Gruppenleiter wurde Kurt Kanthak, Schriftführer H. Gans, Kassierer Kurt Hornauer.

Der Anfang war gemacht. Die Erwartung war groß, aufgrund der dazu gehörenden Mitglieder:

Karl Mohr, Otto Wiechert, W. Hirsch, B. Rutkowski, U. und K. Habermann, W. Brunk, E. Jasper, H.J. Karsten, P. Heidenreich, W. Zander, H. Herrmann, A. Jundel, W. Peters, F. Mönka, G. Kuschel und viele andere. Leider sind einige Züchter nicht mehr unter den Lebenden.

1962 wurden wir Gruppenleiter, diesen Erfolg konnten wir leider nicht wiederholen. Nach 5 Jahren löste sich die Gruppe wegen Mangel an Beteiligung auf.



Jhv. d. Gruppe Nord in Hamburg am 6.5.84

Anfang 1969 wurde die Gruppe Nord wieder neu gegründet.
Den Vorsitz übernahm Erich Monska, Schriftführer Herbert
Petermann, Kassierer Günter Kuschel, Zuchtwart H.J. Karsten,
Hochflugwart Heinz Herrmann.

Wenn auch die anderen Gruppen uns in der züchterischen
Leistung übertroufen haben, so können wir uns zugute halten,
1970 die größte und wohl auch die schönste Sommertagung
ausgerichtet zu haben, welche sich über 9 Tage erstreckte.

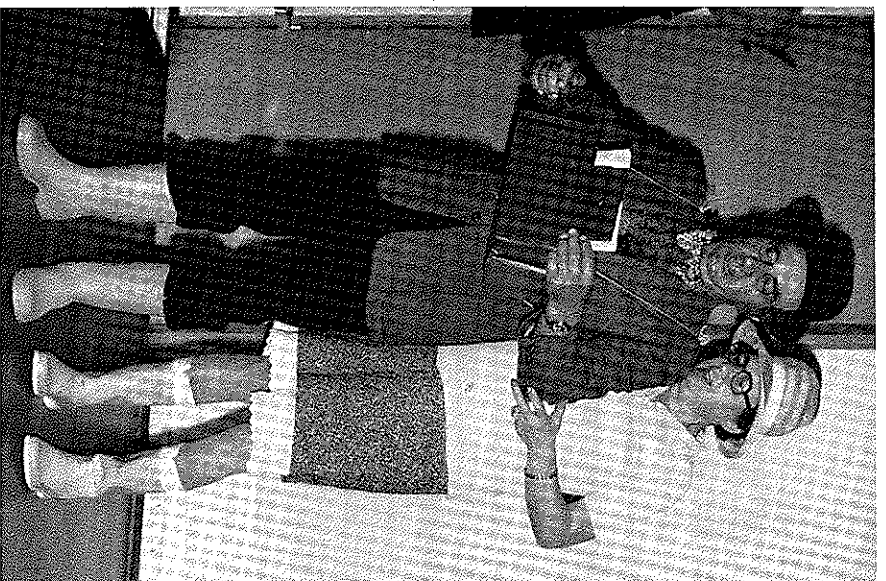
In den folgenden Jahren mußte H. Petermann wegen Krankheit
sein Amt niederlegen. Traute Brunkhorst erklärte sich bereit,
den Schriftführer zu übernehmen. Es war in diesen Jahren
innerhalb der Gruppe eine gute Zusammenarbeit. Leider hatten
wir auch in dieser Zeit viele Züchter durch Tod oder durch
Zuchtaufgabe verloren. So befinden wir uns immer noch im
Aufbau.

Sind die Erfolge bis heute noch nicht eingetreten die wir
erwartet hatten, so sorgen wir auf unseren Festen für
Stimmung und Humor, das beweist das Foto mit unserer nimmer
müden und stets hilfsbereiten Eifriede Brunk und unserer
Ulknudel Paul Janzik.

Vor einem Jahr hat Traute Brunkhorst aus persönlichen
Gründen den Schriftführer abgegeben, dieses Amt übernahm
Kurt Richter.

Zur Jubiläumsschau wünschen wir eine rege Beteiligung
und für die Gruppe Nord ein gutes Abschneiden.

Erich Monska, Günter Kuschel



Gruppenländerkampf Garbsen 1977
Vortrag von Eifriede Brunk und Paul Janzik

Nachtrag zum Bericht der Gruppe Nord:

Wenn die Sommertagung 1970 dank der Möglichkeiten von Herbert
Petermann, damals als Ingenieur beim Nordd. Rundfunk beschäftigt,
und seiner Frau (von Beruf Journalistin) die größte und wohl auch
die schönste war, so haben wir in der Nordgruppe weitere groß-
artige Sommertagungen aufzuweisen.



Sommertagung 1970 Busrundreise Ost-Nordsee
Herbert Petermann und Frau (Bildmitte) haben Grund die Flaschen
zu erheben, alles läuft wie am Schnürchen.

1972 fand sie in Stade statt. Dort ist nach wie vor der Hochflug
Trumpf. Hier hatten die Spfrde., die ihre Hochflugrichterprüfung
machen wollten, Gelegenheit es in einem Zuge zu tun. Edwin Kroe-
ling und Heinz Lutzins schafften es auch. Sonnabendnachmittag und
Sonntagvormittag genügten für drei Flugabnahmen, in denen die Tau-
ben alle drei Preishöhen flogen. Sonntagnachmittag fuhren wir zur
Autofähre nach Wischhafen und setzten nach Glückstadt über. Darü-
ber schrieb Horst Burmeister: "Beim Einlaufen in den Glückstädter
Hafen standen unsere dort wohnenden Freunde mit Herbert Petermann
und Frau schon winkend am Kai. Sportfreunde, was wir dann hier er-
lebten, war wirklich einmalig. Was die Glückstädter möglich mach-
ten, um uns ein paar nette Stunden zu bereiten, war schon erlebens-



Sommertagung 1970 in Hamburg, Barkassenfahrt nach
Lühe, Altes Land.

wert. Die Besichtigung der wirklich sehenswerten Zuchtschläge, die
Tauben, und dann die Bewirtung. Es war wirklich alles da, was man
sich nur wünschen konnte, und wir waren keine kleine Gruppe. Dann
abends das Matjessessen. Jeder konnte sich dick und dösig essen. Es
wurde immer nachgereicht. Ich hätte nie geglaubt, daß man derarti-
ge Mengen Matjes verzehren kann, auch nicht von großen Fischessern.
Man war allgemein des Lobes voll. Mit der letzten Auto-Fähre ging
es dann wieder über die Elbe zum wartenden Bus und zurück nach
Stade. Ein gelungener Tag, den wohl niemand missen möchte, und für
den wir unseren Glückstädtern und ihren Ehefrauen recht herzlich



Rudi Adam und Frau
richteten die herrliche
Sommertagung
1979 in Lübeck aus.

danken möchten". Am Montag war dann bei herrlichstem Wetter unser Ausflug nach Helgoland. Dieser schöne Tag mit 5 1/2-stündigem Inselaufenthalt und der 5-stündigen Seefahrt wird sicher allen Beteiligten unvergessen bleiben.

Die Sommertagung 1979 in Lübeck war auch spitze. Sie brachte mit 51 gemeldeten Übernachtungen einen neuen Rekord. Eine bisher noch nie erreichte Teilnehmerzahl fand sich auch am Abend des Samstags zum Vergnügen ein. Das Spanferkelessen zu Beginn war eine Überraschung. Rudi Adam und seine Frau hatten alles bestens organisiert. Fröhlich und ungetrübzt ging das Vergnügen zuende. Die Seereise am Freitag von Travemünde nach Dänemark bei schönem Wetter war sicher besonders für die Binnenländer ein Erlebnis. Einmalig auch, daß bei einer Sommertagung ein Überschuß von DM 300,-- erzielt wurde. Großzügigerweise gab R. Adam diesen an die Gruppe Nord, die das Geld als großzügiges Geburtstagsgeschenk unserem 70-jährigen Sonderverein übergab.

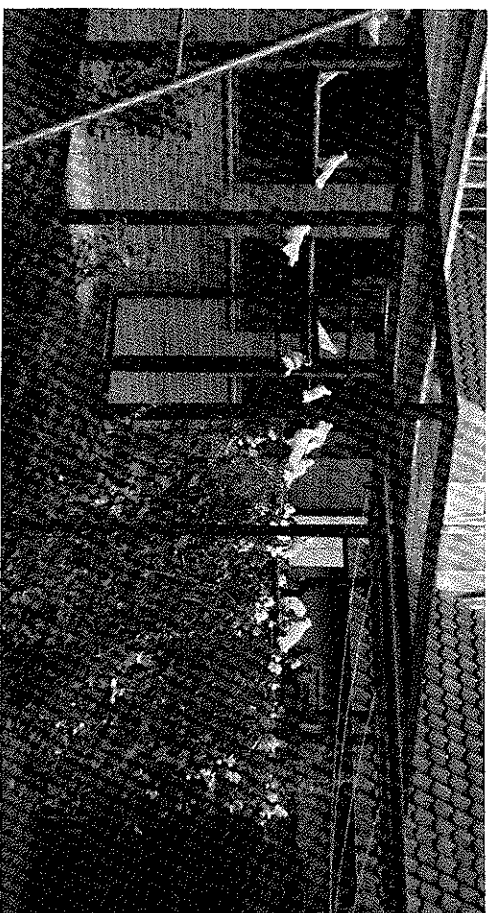
1968 und 1969 errang die Nordgruppe jeweils den 1. Platz im Hochflugwettbewerb. 1974 und 1976 erreichte ich den 2. Platz, H.-J. Karsten 1981 und 1985. Diese zweiten Plätze wurden mit Danziger Hochfliegern erfliegen, die auf Leistung und Schönheit gezüchtet werden. Erfreulicherweise sind noch Züchter vorhanden, die diesem Zuchtziel unserer Lieblingstauben getreu der Tradition im SV (z. B. nachzulesen in dem Büchlein, das 1927 vom SV in Berlin herausgegeben wurde) nachkommen.

1972 gewann H.-J. Karsten den 1955 vom SV gestifteten "Ol-schewski-Erinnerungspokal". 1981 wurde mein schwarzer Täuber auf der Junggeflügelschau in Hannover mit dem "Blauen Band" dekoriert. Und H.-J. Karsten errang 1985 auf 1,0 weiß ebenfalls das "Blau Band".

Im Hochflugwettbewerb 1984 liegt die Nordgruppe heute, am 25. Sept., mit sechs Teilnehmern vor der Gruppe West mit fünf und der Gruppe Hessen mit drei Teilnehmern. Wir hoffen, daß sich in unserer Gruppe noch einige Sportfreunde mehr am Wettbewerb beteiligen und wir im Jubiläumsjahr die meisten Hochflugprotokolle erreichen werden.

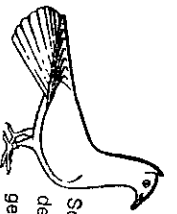
Heinz Herrmann

Heinz Herrmann
Flugwart der Gruppe Nord



Voliere von Horst Meyer Syke-Barrien

SV, d, Z. d. Danziger-Hochfliegertaube 09.
Gruppe Süd.



Sonderverein der Züchter
der Danziger Hochfliegertaube
gegr. 1909 Gruppe Süd

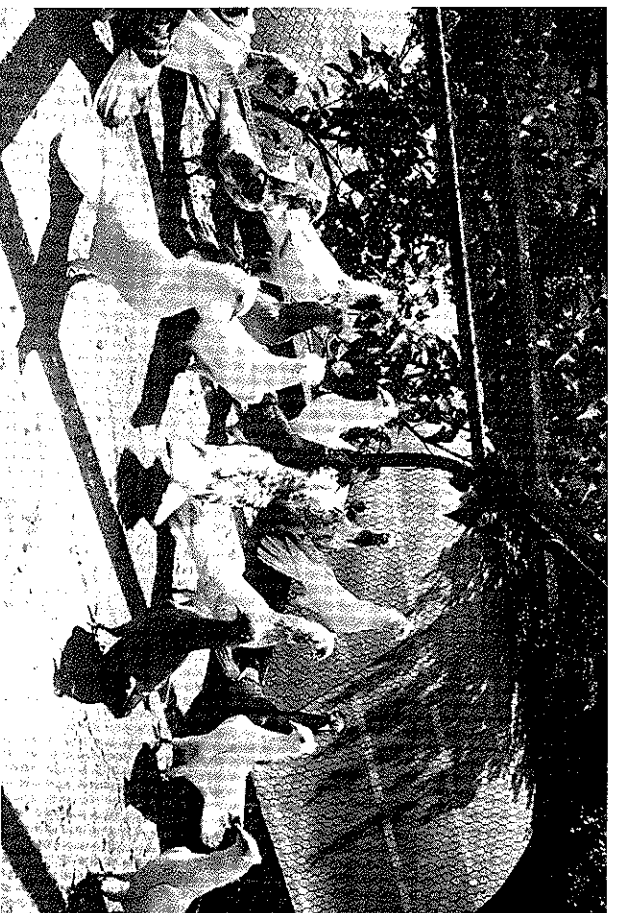
Wenn der SV der Züchter der Danziger Hochfliegertaube 09 in diesem Jahr sein 75. jähriges Vereinsjubiläum feiert, dann blickt die älteste Gruppe im SV auf fast 3. Jahrzehnte zurück.

Als im Jahr 1955 die Gruppe Süd, durch Bernhard Treder gegründet wurde, hatte er noch ein Paar begeisterte Taubenzüchter um sich, leider waren es keine Kenner für die Rasseigkeit unseres Danziger-Hochfliegers, denn es kam vor, das auf Ausstellungen Danziger-Hochflieger ohne Hauben standen, Glattköpfige Danziger-Hochflieger wurden sie genannt. Es müssen wohl noch die letzten gewesen sein, bevor der Gelbhaube Tauber aus Kalbitta auch hier im Süden der BRD, sein Image vererbte, heute dagegen züchten wir Danziger-Hochflieger mit Hauben. Es dauerte immerhin fast 2. Jahrzehnte bis der Danziger-Hochflieger



SV der Züchter der Danziger Hochfliegertaube 09

Gruppe Süd, von links nach rechts: H. Häfele, Schriftführer; O. Krachenfels, 2. Vors.; W. Bollinger, Kassierer; B. Treder, Gründer d. Gruppe Süd; R. Buttman, 1. Vors.; F. Zepf, Zuchtwart.



Danziger Hochflieger in der Voliere von R. Buttman

auch im Süden der BRD, einen Beliebtheitsgrad erreicht auf den wir sehr stolz sind. Verdient haben sich seit mitte der 60. Jahre bis dato fast alle Züchter unserer Gruppe um den Danziger-Hochflieger gemacht, denn es stehen jedes Jahr auf unserer SV, Gruppen-Schau 150 bis 200 Danziger-Hochflieger, und wurde bis dato, von keiner anderen Tummelrasse an an Ausstellungsstärke erreicht.

In den nun fast 3. Jahrzehntevorfanden bei der Südruppe 3, Sommertagungen und 3, Gruppenländerwettkämpfe statt, 2, Mal konnte der Deutschland-Pokal errungen werden.

Die Gruppe hat z, Z, 40 Mitglieder 1. Ehrenmitglied und 2, SV, Richter Heute nach fast 30, Jahren blicken wir voller Stolz auf das erreichte zurück.

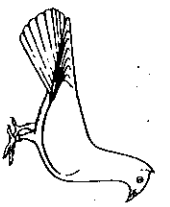
Wögen uns alle bisher errungenen Erfolge nicht nur Ansporn sein, sondern auch Verpflichtung, das Erbe würdevoll zu tragen, sowie ein Stück Kulturgut Ostdeutscher Heimat weiterzugeben.

Die derzeitige Vorstandschaft die seit 3 Jahren die Geschicke der Südruppe leitet, ist bemüht auch weiterhin die Angel im Süden auf grün zu halten.



Sonderverein der Züchter
der Danziger Hochfliegertaube
gegr. 1909

(Foto) Die Vorstandschaft der Gruppe Süd von links nach rechts: Schriftführer H. Häfele, 2. Vors., O. Krachenfels, Kassierer W. Bollinger, Gründer der Gruppe Süd, B. Treder, 1. Vors., R. Buttman, Zuchtwart F. Zepf.



DANZIGER HOCHFLIEGER KLUB SCHWEIZ

BEITRAG ZUR FESTSCHRIFT DES SV DER DANZIGER ZUECHTER 09

DANZIGER HOCHFLIEGER
KLUB SCHWEIZ

Die DANZIGER HOCHFLIEGERTAUBE hatte in der Schweiz immer ihre Anhänger. So lesen wir in alten Ausstellungskatalogen des STV (Schweizerischer Taubenzüchterverband) nach, dass bereits 1926 ein gewisser K. Morsböck aus Zürich die ersten DANZIGER an einer Schweizerischen Ausstellung zeigte. Bis Kriegsende waren es dann nur noch zwei weitere Züchter, die ihre DANZIGER an diese Schau brachten.

Richtig los mit der DANZIGER-Zucht ging es jedoch 1950, als an der Schweizerischen Ausstellung in Romanshorn bereits vier Aussteller 24 DANZIGER stellten. Die Zahl der Aussteller und Züchter nahm in der folgenden Zeit nicht ab, es wurden immer mehr DANZIGER an den grossen Schauen.

In neuerer Zeit, als sich vermehrt Zuchtvereinigungen und Sondervereine bildeten, dachten eine Handvoll initiativer DANZIGER-Züchter an eine Vereinsgründung, da in gemischten Vereinen zuwenig Unterstützung zu finden war. Zudem wurden wir nicht ernst genommen, inmitten der Züchter anderer, sehr bekannten Rassen. Die Richter waren beim DANZIGER nicht sehr sätelfest und so wurde manch schöner DANZIGER zu tief bewertet.

Nach langen Diskussionen unter den Züchtern und nach verschiedenen Statuten-Erwürfe konnten die beiden Hauptinitiatoren Guido Bernasconi und Manfred Jordi an einem sonnigen Junitag 1980 den DANZIGER HOCHFLIEGER KLUB SCHWEIZ (DHKS) ins Leben rufen. An die Gründerversammlung kamen 12 Züchter und DANZIGER-Freunde. Die Versammlung wählte Manfred Jordi zum Präsidenten, Elisabeth Krümer zur Sekretärin und Yvette Paroz zur Kassiererin. Der gewählte Vorstand und die Mitglieder machten viel Werbung um unseren Klub und heute können wir mit Stolz sagen, dass praktisch alle DANZIGER-Züchter Klubmitglieder sind und wir daneben noch viele Freunde und Gönner in unseren Reihen haben. Momentan beträgt der Mitgliederstand 86 aktive und passive. Zu unseren Aktivitäten gehört auch die DANZIGER-ZEITUNG (DZ). Erstmals erschienen sie im Juli 81 und wird 4 mal pro Jahr herausgegeben. Durch die vielen Aktivitäten konnten junge Züchter motiviert werden. Die schönen, sinnvollen Preise, die am Klubwettkampf mit Schweizermeisterschaft, jedes Jahr an der Ausstellung vergeben werden, spornen natürlich jeden an.

So ist es klar, dass unsere Züchter nach noch besserem Zuchtmaterial suchen und zu diesem Zweck zu Ausstellungen oder Züchterbesuche zu den deutschen Nachbarn fahren. Verschiedenen Züchter sind im deutschen SV und stellen so den Kontakt her. Wenn früher unser ehemaliger Spitzenzüchter Marcel Zampieron DANZIGER importierte, so wurden in den letzten zehn Jahren die meisten durch Manfred Jordi über die Grenze gebracht. Unsere Spitzenzüchter sind zweitelflos bei den schwarzen zu suchen, bei denen

Guido Bernasconi und Manfred Jordi die besten Tiere besitzen. An der letzten Schweizermeisterschaft bereits im 2. Rang waren die roten und gelben in Bitz ausgestellt. Krümer, die bestimmt wesentlich besser waren als diejenigen die in Bitz ausgestellt waren. Bei den weissen sind sehr viele Züchter, die sich um diesen Farbenschlag kümmern, hier ist jedoch die Spitze nicht wie in Deutschland. Züchterfreund Pierre Meyer betreut heilmäuser, die sich sehen lassen dürfen. Die blauen, erst seit kürzere Zeit wieder bei uns, aber nicht so gut wie vor ca. 6 Jahren. Aber Guido Bernasconi und Vincent Etienne werden bestimmt aus diesem Farbenschlag was machen. Unsere Sorgenkinder sind die geelsterten, die vorab durch Hans-Ludwig Fritzsche gehagt werden. Schade, dass wir keine fahlen und keine bunten haben. Was nicht ist, kann aber noch werden. Wir haben so oder so noch viel zu tun für unsere schöne DANZIGER-Taube.

Eine grosse Ueberraschung war sicher für alle DANZIGER-Züchter die letzte Schweizerische Taubenausstellung in Zürich. 123 DANZIGER standen erwartungsvoll vor dem Richter. Eine stolze Zahl!

Zählen wir in alten Katalogen die DANZIGER-AUSSTELLER zusammen, so kommen wir auf 70 Züchter, die irgendeinem an Schweizerischen Ausstellungen diese Taube zeigten. So stellte z.B. Marcel Zampieron insgesamt 100 DANZIGER, unser Altzüchter und Ehrenmitglied Gottfried Meer 148 und Manfred Jordi sogar 172 DANZIGER. Eine nicht geringe Anzahl eifert nun der Schallgrenze von 100 entgegen.

Einen Höhepunkt unserer Vereinsaktivität war wohl der Besuch der Gruppe Hessen des SV, die ihre Sommertagung 1982 in der Schweiz gemeinsam mit uns durchführte. Hier und nicht nur hier wurden Freundschaften gegründet und wir sind stolz, eine Reihe deutscher Freunde und Spitzenzüchter in unserem Klub als Mitglieder zu haben.

Trotzdem müssen wir realistisch bleiben und wir wissen, dass ohne gutes Zuchtmaterial, das wir sowohl früher wie jetzt bei unseren Freunden in Deutschland erwerben, heute nicht diesen hohen Qualitätsstand hätte. Wir hoffen, dass durch unsere Erfolgreiche auch die deutschen Züchter aufgeweckt werden und wer weiss, ob nicht in allzu ferner Zeit, die deutschen Freunde bei uns einkaufen, um ihre Zucht zu verbessern.....

In diesem Sinne wünschen wir dem Sonderverein der Züchter der DANZIGER HOCHFLIEGER-TAUBE 09 alles Gute zum 75-jährigen Geburtstag, in der Hoffnung, dass wir unserem Hobby gemeinsam noch manche schöne Stunde abgewinnen können und unsere Freundschaft auch über die Grenzen bestehen bleibt.

DHKS/Jordi 84



Danziger Zeitung

Ascherleben, März 1984

Bericht über die SZG der Danziger Hochfliegerraube 1909 enläß- lich Ihres 75jährigen Bestehens in der DDR

Der im Jahre 1909 gegründete Sonderverein der Danziger Hochfliegerraube wurde durch die Folgen des 2. Weltkrieges und der Gründung zweier deutscher Staaten gespalten.

In der DDR kamen Züchter im Jahre 1953 zum ersten Mal zusammen um einen Neubeginn für diese Interessengemeinschaft zu schaffen. Unter ihnen waren Zuchtfreunde, welche mit dem Danziger Hochflieger ein Stück verlorene Heimat verband. Dies waren unter anderem die Zuchtfreunde Otto Richter, Otto Willnauer, Walter Ansen, Erich Eichbaum, Ernst Hübner, August Seegert, Walter Riemann, Otto Gerandt und Walter Berthold.

Zum Vorsitzenden dieser Spezialzuchtgemeinschaft wurde der Zuchtfreund Walter Ansen Altenburg gewählt, der mehr als 10 Jahre die Funktion ausübte. Er leistete sehr gute Aufbauarbeit und verhalf somit der SZG zu einem raschen Aufstieg.

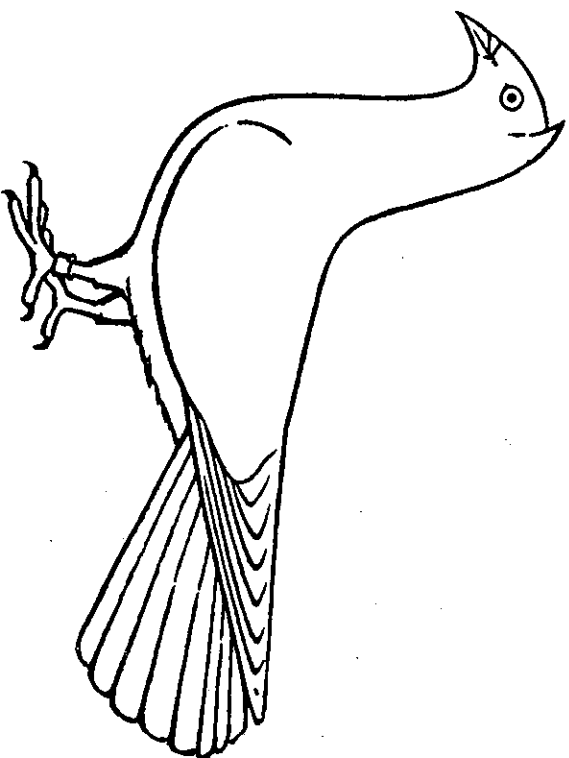
Mitte der sechziger Jahre wurde der Zuchtfreund Erich Eichbaum Magdeburg zum 1. Obmann der SZG der Danziger Hochfliegerraube gewählt. Seine Verdienste wurden im Jahre 1974 mit der goldenen Ehrennadel gewürdigt. Auch wurde diese hohe Auszeichnung ihm vom SV 1909 in der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Heute ist der Veteran Ehrenmitglied unseres Vereins.

Einen ganz besonderen Verdienst um die Veredlung unseres Danzigers in den 50ziger und 60ziger Jahren erwarben sich die Zuchtfreunde August und Luise Seegert Sabnitz, welche über viele Jahre führend im weißen Farbenschlag waren. Hier in dieser Zuchtanlage wurden unsere Danziger Hochfliegerrauben der Adel im Punkte Kopf und Kappe aufgedrückt. Wieviele V-Tiere sind aus dieser Zucht hervorgegangen? Es waren wohl über 2 Dutzend. Wer einmal mit diesem erfolgreichen Züchterpaar gefachsimpelt hat der hat erfahren, mit welchem Anfangsmaterial sie ihre Zucht aufbauten durch gezielte In- bzw. Inzestzucht zu ihren großen Erfolgen gelangten.

Im In- und Ausland erwarben sie sich hohe Anerkennung und Achtung. Ganz bestimmt hat die seegerische Zucht dazu beigetragen, daß der Danziger Hochflieger heute in den führenden Farbenschlägen fast dem Ideal nahekommt.

Ein weiterer erfolgreicher Züchter und Altmeister der SZG war der Zuchtfreund Otto Willnauer, Rostock. Aus der Danziger Gegend stammend hatte er von frühester Jugend an den Danziger Ins Herz geschlossen.

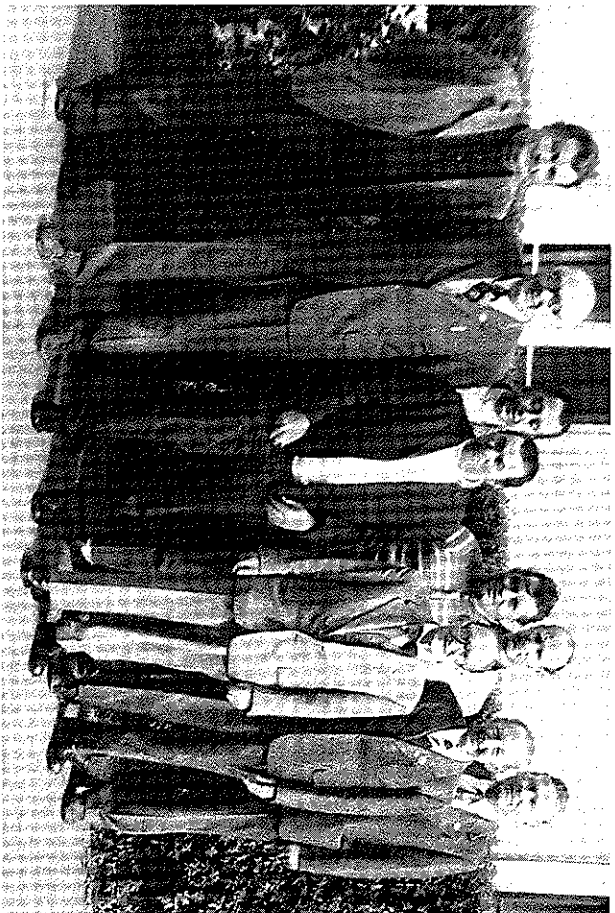
Bekannt durch seine lehrreichen Artikel in der Fachpresse, seine Artikelserien in Rundschreiben der SZG, seine Kopfszeichnungen, seine Diskussionsbeiträge und immer auf die Förderung der seltenen Farbenschläge bedacht, verhalfen ihm hohes Ansehen und Autorität.



Organ des
DANZIGER HOCHFLEIGER
KLUB SCHWEITZ

Redaktionen
M. Jorck, 4953 Schwarzenbach
E. Krüsem, 3072 Ostseemundlagen
Tel. 031/ 23'46'66 (Bürozeit)
063/ 72'12'86 (übrige Zeit)

Nummer
Datum



Gruppentagung in Magdeburg 1970
 von links: Zfr. Schmidt, Jahn, Wartwig, Hackfurt,
 Musial, Hübner, Petchschaff, Eichbaum und Berthold

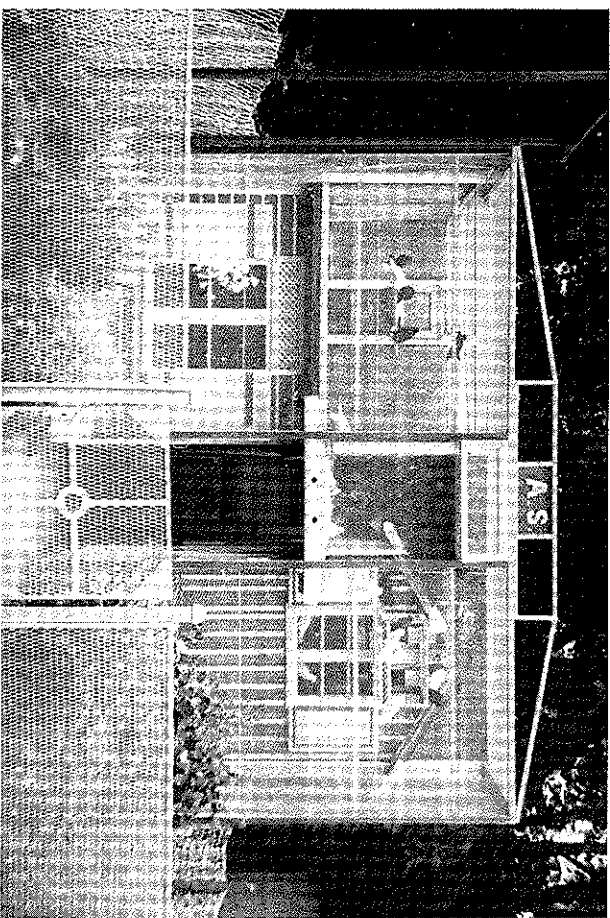
Durch seine jahrzehntelange Betätigung als Sonderrichter wo er mit Zuchtfreund Ulrich Hebermann ein gutes Teil Geschichte um den Danziger Hochflieger mit geprägt hat.
 Mit seinem Ständerwerk der von ihm gemalten Musterbilder aller Farbenschlage, zuletzt überarbeitet 1972, hat sich Otto Willnauer selbst das schönste Andenken gesetzt.
 Das Musterbild der Danziger Hochfliegertaube im überarbeiteten Taubenstandard entstand nach Vorestellungen des Altmästers Otto Willnauer.
 Sein Todestag jährte sich in diesem Jahr zum zehnten Mal. Mit ihm haben wir einen Ideallisten der Danziger Hochfliegertaube verloren.
 Im Arbeitsplan der SZG im Jahre 1970 wurde der Entwurf zur Bildung von Untergruppen eingebracht. Es entstanden in dem darauffolgendem Jahr die Gruppe Nord, Magdeburg und Süd-West. Durch die Bildung der Untergruppen wurde die SZG-Arbeit aktiviert und der Kontakt zu den Zuchtfreunden intensiver. Die Gruppen führen jährlich Tagungen sowie Gruppenschauen durch.

Aus Altersgründen wurde 1971 der 1. Obmann Erich Eichbaum vom Zuchtfreund Walter Berthold abgelöst. Als Sonderrichter schon viele Jahre bekannt richtete er mit den Zuchtrichterkollegen Fritz Schäfer, Gottfried Pöthig und Ernst Hübner auf den führenden Schauen unserer Danziger Hochflieger.

Einem Zuchtfreund gelang es Anfang der siebziger Jahre im weißen Farbenschlag die Führung zu übernehmen und bis heute zu halten. Zuchtfreund Dieter Aurich Klaffenbach. Er verstand es durch Einkreuzung von langschabligen Tümlern die Köpfe noch etwas zu verfeinern. Wer seine Zuchtanlage kennt, der weiß das auch hier ein Züchter von Format am Werke ist.

Auch im Leben einer SZG gibt es besondere Höhepunkte wie Sonder-schauen, Jubläumsfeiern und die nun alle Jahre stattfindende Internationale Taubenschau. Mitglieder unseres SZG daran. Dort erreichten Sie hohe und höchste Auszeichnungen welche erkennen lassen, daß wir auch auf internationalen Schauen die SZG Danziger Hochfliegertaube würdig vertreten.
 Der Danziger Hochflieger ist in den letzten Jahren zu einem internationalen sehr beliebten Tümler geworden. Deshalb ist es wohl an der Zeit darüber nachzudenken wie wir zu einem internationalen Standard kommen können, damit er in der BRD, Polen oder Ungarn nicht anders gezüchtet wird als bei uns.

Heute zählt unsere Spezialzuchtgemeinschaft 102 Mitglieder. Blicken wir auf die vergangenen 3 Jahrzehnte zurück, dann können wir mit Stolz sagen, daß unsere Danziger Hochfliegertaube in all seinen vielen Farbenschlägen ein ganzes Stück vorangekommen ist.



Zuchtanlage von August Seeger, Salgnitz

Mitgliederliste

SZG Danziger Hochflieger (01.01.1984)



W. Ansen, Ehrenvors. d. SZG Danziger Hochflieger DDR

Heute werden fast alle Farbenschläge wieder gezüchtet und auf Ausstellungen in guter bis sehr guter Qualität gezeigt. Besonders in den Farbenschlägen Hellmäser, Dunkelmäser und Blau mit Binden sind in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt worden. Förderungsfähigen Farbenschlag, was besonders die Kopfpunkte anbelangt, gehören immer noch die geelsterten. Hier gilt es gemeinsam noch große Anstrengungen zu unternehmen um diesen schwierig zu züchtenden Farbenschlag an die anderen Farbenschläge heranzuführen.

Die Hell- und Dunkelziger welche ja bei uns anerkannt sind wurden schon vereinzelt auf Ausstellungen gezeigt. Wollen wir hoffen, daß die Züchter welche sich mit diesen schönen Farbenschlag befassen bald ein Durchbruch gelingt. Zu begrüßen wäre auch wenn wir Züchter für die Fahlen begeistern könnten um die Palette der seltenen Farbenschläge abzurunden.

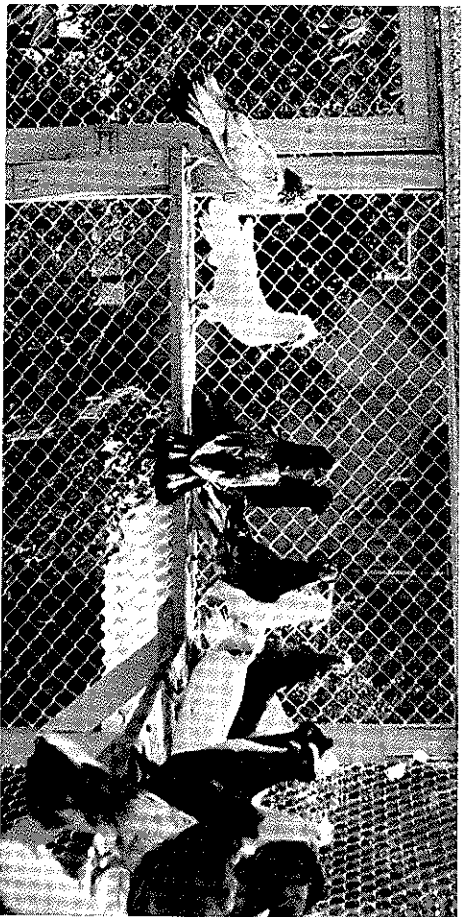
Ob Erfolg oder Mißerfolg was nun mal zu einem Züchterleben gehört sollten wir nicht vergessen, daß unser Hobby die Danziger Hochfliegertaube mit all seinen vielen Farbenschlägen zu züchten, nur im Frieden geschehen kann. Deshalb sollten auch wir als Züchter alle Kraft einsetzen um den Frieden in der Welt zu erhalten.

Allen Zuchtfreunden der SZG wünsche ich weiterhin viel Erfolg und Freude beim Züchten der Danziger Hochfliegertaube.

Herzliche Züchtergrüße im Jubiläumsjahr an dieser Stelle sei mir erlaubt an die Zuchtfreunde des Sonderverein 1909 in der Bundesrepublik Deutschland zu übermitteln, welcher mit dem Danziger Hochflieger eine Epoche gemeinsamer Vergangenheit verbindet.

gez. Wilfried Schott

Lfd. Nr.	Name, Vorname	geb.	Anschrift	Farbenschlag
1	Ackmann, Eckhard	17.04.54	3271 Niegripp Hauptstr. 26 Pf 68	weiß, gelb
2	Adler, Erhard	07.07.33	7050 Leipzig 05 Weinbrennerstr. 25	weiß
3	Ansen, Walter	23.05.02	7400 Altenburg Parrtzerstr. 49	schw.-geelstert weiß, schimmel
4	Arrich, Dieter	23.04.37	9123 Klaffenbach Hauptstr. 188	weiß, schimmel hellfälg
5	Berthold, Walter	04.12.17	7970 Döbelnug- Kirchhain Cottbuserstr. 12	weiß, schwarz
6	Bockholdt, Heinz	05.06.44	2711 Schwerin- Moorbrink Forstweg	blaugehämmert
7	Bock, Gregor	11.07.38	9212 Nieder- Bobritzsch Nr. 116 b	weiß
8	Bonow, Hans-Ulrich	30.06.52	9706 Rodewisch Lengfelderstr. 13b	weiß, blau, schimmel
9	Borchmann, Werner	20.08.35	4805 Freyburg Jahnplatz 9	weiß
10	Buschmann, Werner	13.03.40	9201 Zethau Hauptstr. 78	hellmäser weiß
11	Carstens, Horst	28.09.38	2354 Sagrad E-Thälmannstr. 44	weiß, schwarz
12	Eichbaum, Erich	04.05.05	3039 Magdeburg Olvenstedt Str.d.Thälmann Pioniere 15	weiß, schwarz
13	Fickert, Bernd	14.05.61	8323 Gohrisch Waldsamm 27	rot, gelb
14	Fiedler, Peter	18.07.56	8304 Graupa Dorfplatz 7	weiß, schwarz
15	Foth, Ulrich	13.09.28	2201 Greifswald Reinh.	gelb, rot
16	Gartschock, Karl Malte	05.03.43	2602 Krakow am See W.-Pieck-Str. 43	hell- u. dkl.mäser weiß, schwarz
17	Göcking, Bernd	07.09.41	6101 Weinungen Kalinweg 77	weiß
18	Golliminski, Gerhard	18.04.42	6500 Gera Am Sommerbad 8	blaugelstert
19	v. Glowacki, Paul	12.12.11	2380 Barth Dauzetterstr. 1	geelstert, maser
20	v. Glowacki, Marianne	27.02.15	2380 Barth Dauzetterstr. 1	fahl- u. robunt
21	Grandt, Volker	03.05.59	4401 Gieblitzsch Th.-Müntzerstr. 15	schwarz dkl.mäser
22	Greiert, Klaus	20.04.35	4303 Ballenstedt Am Mühlfeldt 3	weiß, hellmäser



Voliere von Wilfried Schott, Aschersleben

23	Groth, Helmut	29.08.23	7401 Monstab Nr. 43	weiß, schimmel, rotbunt
24	Haack, Friedrich	11.07.12	2400 Wismar Bliesenstr. 19	schwarz, rotbunt hellmäser
25	Hackfurth, Karl	24.01.30	3241 Rottmersleben Nr. 67, Siegweg 11b	hellmäser, schimmel
26	Hagemann, Helmut	08.09.31	2200 Greifswald Wollweberstr. 23	hellmäser dkl.mäser
27	Hankke, Gottfried	05.04.41	8901 Sohländ Nr. 128 a	hell- u. dkl.mäser
28	Haufschildt, Jürgen	14.12.50	9301 Frohnau Hauptstr. 36	schwarz dkl.mäser
29	Haufschildt, Uwe	17.02.60	9301 Frohnau Hauptstr. 36	weiß
30	Henneberg, Bernhard	24.01.50	3101 Bahrendorf Ringstr. 22	schwarz, weiß, rot hellmäser, rotbunt
31	Hoffmann, Edgar	11.06.39	4730 Arteln Str.d.Jugend 11	weiß, blau schwarz
32	Hühneburg, Artur	11.01.41	2785 Schwerin Osterberg 15 PF 567	weiß, schwarz
33	Jach, Josef	12.03.30	3017 Magdeburg Ostwaldstr. 3	weiß, schwarz dkl.mäser
34	Jahn, Karl	23.11.02	3300 Schönebeck Herderstr. 33	weiß
35	Klezendorf, Peter	30.01.46	2500 Rostock 22 Warnowallee 10/51	weiß, hellmäser
36	Kling, Brunow	14.09.38	2038 Mirow Töpferstr. 15	weiß
37	Klöß, Günther	06.01.49	8715 Oberunners- dorf 401 c	weiß
38	Koch, Werner	04.08.51	5821 Thamsbrück Kl. Reinhardt- brunnerstr. 3	schwarz, dkl.tiger

39	Kowalewski, Erich	01.04.10	4201 Zöschchen Am Schachteich 127	rotbunt, hell- u. dkl.mäser
40	Kurz, Peter	06.11.48	8900 Görlitz Landeskronstr. 51	weiß
41	Kübel, Jürgen	18.03.44	7401 Ehrenhain Mittelweg 14	weiß, schwarz, hell-u.dkl.tiger
42	Lange, Detlef	10.06.58	2700 Schwerin Auf dem Dwang 11	gelbbunt
43	Lange, Herbert	12.10.31	2700 Schwerin Berth.-Brecht-Str. 8	rotbunt
44	Leeck, Dietrich	05.07.39	1280 Bernau Berliner Str. 5	z. Zt. ohne
45	Lemmerhirt, Gertrud	16.03.04	7025 Leipzig N 25 W.-Albrecht-Str. 133	ohne
46	Lenz, Mathias	10.04.55	2140 Anklam Demminer Str. 41	weiß, schwarz, gelb
47	Luge, Manfred	26.12.39	7541 Weißen bei Calau	schwarz, blau, rotbunt
48	Luge, Ingrid	05.01.42	7541 Weißen bei Calau	weiß, hellmäser
49	Meichsner, Wolfram	21.01.56	9166 Thalheim Nordstr. 3	schwarz, schimmel
50	Meinelt, Heinz	08.01.35	9438 Johanngeorgen- stadt Fastenbergstr. 33	weiß
51	Meyer, Dietrich	16.08.43	2700 Schwerin Osterberg 27	rot, gelb
52	Meyer, Thomas	05.04.38	9123 Klaffenbach Hauptstr. 172	hellmäser, rot
53	Murchau, Lutz	17.05.44	4401 Tornau Von der Heide Nr. 19	weiß
54	Musial, Horst	31.12.38	3241 Rottmersleben Kastanienweg 156	gelbbunt, rotbunt
55	Nedermansky, Johannes	24.06.34	2385 Zingst Alte Reihe 6	hell-u.dkl.mäser rotbunt
56	Nickel, Lutz	21.10.46	3034 Magdeburg Dr.-Groß-Str. 3	gelb, rot
57	Noiting, Werner	10.10.34	9117 Mühlau Karl-Marx-Str. 43	hell- und dunkelmäser
58	Oppel, Walter	02.10.50	5701 Langula Holzstr. 10	schwarz
59	Otto, Gerald	12.08.61	3211 Angern Friedenstr. 63	schwarz
60	Peters, Siegfried	20.03.28	8054 Dresden Veitlhenweg 27	hell- u. dkl.mäser
61	Peters, Willi	09.08.21	8027 Dresden Arlt Str. 1	dunkelmäser
62	Petschaft, Roland	19.07.40	4701 Nienstedt Dorfstr. 59	weiß, schwarz
63	Pirch, Alois	16.08.29	2337 Binz Haus Ruscha PF 2704	blaugelstert
64	Pohl, Bruno	20.04.13	4303 Ballenstedt Lindentallee 23	blau, weiß, schwarz
65	Porse, Werner	05.08.58	5801 Wechmar Gotharer Str. 14	weiß, schwarz, gelb

66	Pöthlig, Gottfried	18.07.25	6115 Themar Turnerstr. 5	blau, schimmel, rotb., gelbb. dkl.maser, dkl.tiger	91	Steinert, Volkmar	12.09.48	9340 Marienberg Str. d. DSF 31	weiß, schimmel
67	Röhlinger, Siegfried	29.01.31	3017 Magdeburg E.-Lehmann-Str. 22	rot	92	Strauß, Gerhard	23.10.36	1147 Berlin Alt Mahlsdorf 95	blau, blaue- hammer, blau- u.schw.geelstert
68	Rodewald, Eugen	21.05.23	2792 Schwerin Dr.-R. Sorge-Str.6	weiß, schwarz	93	Stock, Peter	18.12.45	3240 Haldensleben Satullerstr. 15	schw.geelstert hellmaser, schimmel
69	Rosch, Heinz	23.11.34	7103 Dölzig Paulwege 55	hell- und dunkelmaser rotbunt	94	Trollenier, Reinhard	15.03.52	4301 Badeborn Neue Straße	weiß
70	Rosendahl, Benno	16.05.41	8304 Graupa Borsbergstr. 35	weiß, schimmel, hellmaser	95	Truhn, Peter	07.09.42	4103 Gröbers Guthstr. 4 Pf. 14/275	weiß, blau
71	Roschinski, W.-Rüdiger	08.12.50	2600 Güstrow Kessinerstr. 2	schwarz	96	Wartwig, Bernd	07.01.41	4200 Merseburg Sand 3	rot, gelb
72	Ruff, Burkhardt	31.12.59	3231 Schernke Bäckergasse 9	hellmaser, weiß	97	Weigel, Siegfried	07.11.39	9523 Saupersdorf Ringgasse 5	weiß, schimmel rot, gelb
73	Scheffler, Hans	14.04.36	1322 Gartz O.-R.-Breitscheid- Str. 55	weiß, schwarz	98	Witzschas, Wilfried	23.12.48	7701 Weiskolim Dorfstr. 30	weiß, schwarz
74	Schindler, Andreas	02.12.62	7113 Markleeberg/Ost Kellerbergstr. 7	weiß	99	Wolf, Gottfried	25.05.34	9364 Grobbersdorf Scharfensteinstr.6	weiß, schimmel hellmaser
75	Schmidt, Günter	16.11.32	3251 Borne E.-Thälmann-Str.21	rot, gelb, rotb. schw.- und blau- geelstert	100	Zacher, Erich	10.08.11	7840 Senftenberg F.-Spiro-Str. 4	hell- u. dunkel- maser
76	Schott, Helmut	09.08.39	9403 Bockau Fabrikgasse 2	weiß	101	Zapp, Paul	29.06.21	2252 Ahlbeck Lindenstr. 84	weiß
77	Schott, Christa	16.04.52	4320 Aschersleben W.-Holz-Str. 5	weiß, schwarz	102	Zühlsdorf, Max	15.06.13	5210 Arnstadt Gothaerstr. 42	ohne
78	Schott, Wilfried	19.05.45	4320 Aschersleben W.-Holz-Str. 5 Pf. 883	schimmel, dunkelmaser					
79	Schöne, Gottfried	13.01.37	8355 Neustadt Schillerstr. 55	weiß, schimmel					
80	Schramm, Arno	07.02.35	2380 Barth Am Anger 19	rotbunt					
81	Schröder, Eckhard	09.04.47	2910 Perleberg Ludwigslusterstr. 54	weiß, schwarz					
82	Schulz, Günter	26.12.34	5000 Erfurt Flensburger Str.7	z. Zt. ohne					
83	Schulz, Helga	26.07.34	5000 Erfurt Flensburger Str.7	z. Zt. ohne					
84	Schultz, Paul	02.11.12	7401 Monstab Nr. 48	hellmaser, rotb.					
85	Schumacher, Dietrich	18.01.39	1901 Dreetz/Kyritz Richtengrund 8	weiß, schwarz					
86	Schwandt, Willi	30.05.27	2252 Ahlbeck Beekstr. 8	blau					
87	Seegert, August	15.09.13	2355 Sassnitz R.-Breitscheid- Str. 6	weiß					
88	Seegert, Louise	29.07.12	2355 Sassnitz R.-Breitscheid- Str. 6	schwarz					
89	Skomp, Gustav	22.04.16	4402 Brehna Schillerstr. 23	weiß, schimmel					
90	Steidl, Roland	15.07.53	3251 Unseburg Worthstr. 8	schwarz, rot					

Die Gruppe West

Am 24.4.1970 wurde durch die Initiative von Zfr. W. Thoms die Westgruppe zum drittenmal ins Leben gerufen, dieses Mal mit Erfolg. Durch große Unterstützung und Mitarbeit von Zfr. Horst Butmeister trafen sich 9 Zuchtfreunde im Heilighausener Ratskeller, von denen heute noch 7 Zfr. der Gruppe angehören, 6 sind davon auch zur Zeit aktiv. Zfr. W. Thoms wurde zum Gruppenvorsitzenden ernannt. Durch eine glückliche Besetzung des weiteren Vorstandes ging es nicht nur im Wachstum sondern auch in der Vereinsarbeit steil bergauf. Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: Gruppenleiter W. Thoms; Kassierer H.J. Pöthig; Schriftführer G. Störmer; Zuchtwart K. Ermisch; Hochflüwart E. Kroeling.

Schon im Jahre 1970 wurde eine Gruppenchau veranstaltet die mit 86 Danziger Hochfliegern beschriftet wurde. Ein schöner Anfangserfolg. Beste Danziger Hochflieger konnten die Zuchtfreunde W. Zach (V. Band) und A. Janusch (2xHv) stellen. Die Gruppenchau 1971 fand in Bad Honnef anlässlich der Siebengebirgsschau statt. Dort konnte Zfr. Pommeranz 2 Hv-Tiere stellen, insgesamt standen dort 160 Danziger Hochflieger.

Der Hochflüwertbewerb wurde 1971 von W. Thoms ins Leben gerufen Westgruppensteiger wurde Zfr. Kreseler mit 178 Punkten, 1972 wurde Zfr. Toll mit 204 Punkten Westgruppensteiger und 4. im SV. Ausstellungssteiger 1972 wurde W. Zach.

Unsere Gruppe zeigte von nun an sowohl bei den Ausstellungen als auch bei den Hochflügen einen steten Aufwärtstrend. So konnten wir 1974 beim Gruppenländerwettkampf um den Deutschlandpokal den 3. Platz mit 152 Punkten belegen. 1975 folgte der große Triumph in Heiligenhaus, dort siegten wir mit 166 P. zum ersten Mal in diesem Wettbewerb.

Im selben Jahr richtete die Westgruppe auch zum 1. Mal die Sommertagung aus. Sie fand bei Zfr. K. Ermisch in Kettwig statt. Weitere große Erfolge um den Deutschlandpokal folgten: 1976 mit 165 P. zweiter, 1977 in Garbsen 1. mit 178 P., 1978 2. mit 146 Punkten. 1979 wiederum in Garbsen 1. mit 182 P. 1980 in Neumünster konnten wir dann den Deutschlandpokal endgültig erringen. 1981 in Wachenbuchen mit 151 P., 1982 in Marburg mit 164 P. und 1983 in Bitz mit 164 P. wurden jeweils 2. Plätze belegt.

Der 2. Platz in Bitz war umso bemerkenswerter da er nur mit 4 Ausstellern errungen wurde. In den Ausstellungenpokalwettkämpfen wurden durch die Zfr. Uffenkamp, Ermisch, Zach und 1983 G. Longerich die Sieger gestellt. Fast noch erfolgreicher als bei den Ausstellungen konnten unsere Hochflügzüchter im Gesamt-SV abschneiden. Ab 1974 wurden hier herausragende Ergebnisse erzielt:

1974:	1. Platz S. Sonnenschein	584 Punkte
1975:	3. Platz E. Eycke	340 Punkte
1976:	1. Platz P. Toll	363 Punkte
1977:	2. Platz H. Richly	497 Punkte
1978:	1. Platz H. Richly	747 Punkte
1979:	1. Platz G. Longerich	382 Punkte
1980:	1. Platz H. Richly	630 Punkte
1981:	1. Platz J. Longerich	384 Punkte
1982:	1. Platz J. Longerich	795 Punkte
1983:	1. Platz J. Longerich	1003 Punkte

Diese 1003 Punkte von J. Longerich sind Rekord im SV.

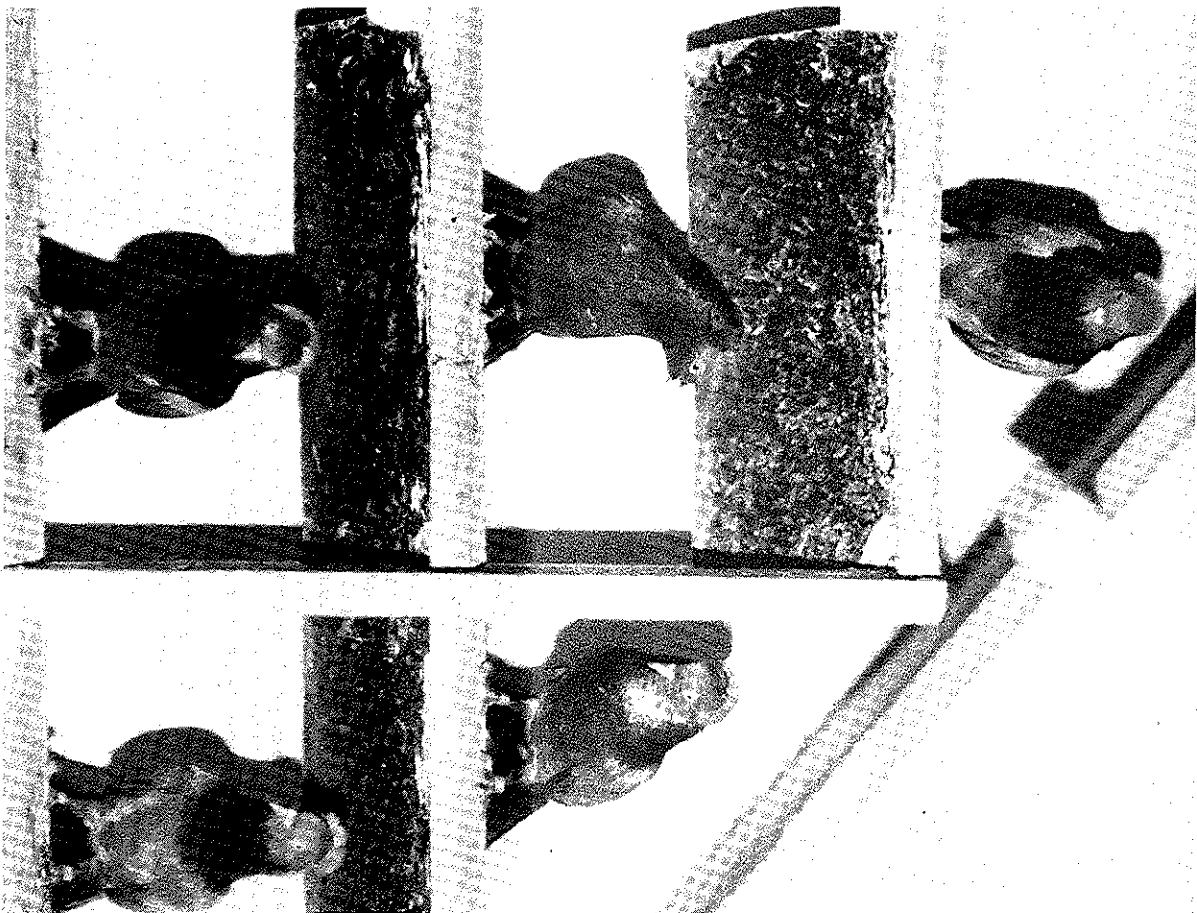


Versammlung der West-Gruppe in Leverkusen
Züchter und Ehefrauen

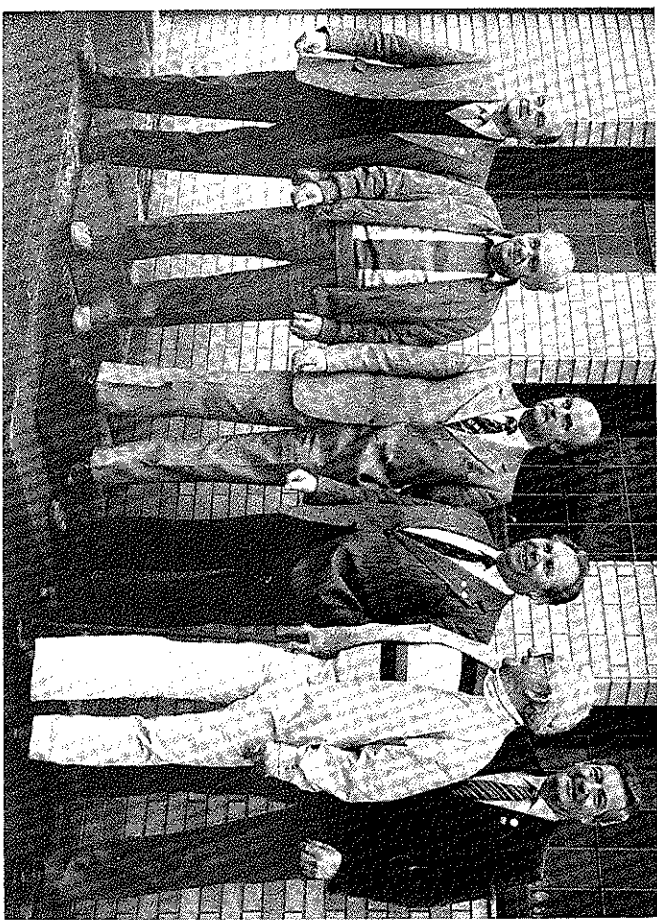
Leider mußte Ende 1982 unserer langjähriger Hochflüwart Edwin Kroeling aus gesundheitlichen Gründen seinen Posten zur Vertüfung stellen. Für seine Tätigkeiten als Hochflüwart in der Gruppe, sowie auch einige Jahre im SV wurde ihm in Bitz die silberne Vereinsnadel verliehen. Seit 1983 ist Zfr. Erwin Eycke Hochflüwart der Gruppe West. Er ist ebenfalls ein bekannter Hochflü- und Ausstellungszüchter.

Allen Zuchtfreunden die mit diesen tollen Ergebnissen das Ansehen der Gruppe erhöhten ein herzliches Danke schön. Stellvertretend für all diese Erfolge wurde im Jahre 1982 in Marburg Gruppenleiter W. Thoms die silberne Ehrennadel überreicht.

Unsere Mitgliederzuwachs, heute sind es 35, verdanken wir auch zu einem großen Teil dem 1971 zu uns gestoßenen Zfr. H. Lutzus. Er übernahm das Amt des Pressewartes und hat auf diesem Gebiet vorzüglich gearbeitet. Leider gehört er heute nicht mehr zu uns. Das bei einem Kassierer namens H.J. Pöthig auch das Finanzziel stimmt, ist wohl selbstverständlich. Der Posten des Schriftführers wurde bis 1978 von G. Störmer besetzt, danach von G. Longerich. Er lag und liegt somit in guten Händen. Nun zum 75sten Jubiläumsjahr des SV wird die Sommertagung wieder von der Westgruppe ausgerichtet. Hauptakteure sind dieses Mal die Spfld. G. & J. Longerich sowie H. Richly, natürlich von Ihren Frauen kräftig unterstützt. Wir wünschen Ihnen einen durchschlagenden Erfolg. Alle drei sind nicht nur erfolgreiche Aussteller, sondern auch sehr aktive und bekannte Hochflügzüchter.



Der Siegerstich von J. Longgerich. Diese Tauben wurden 1983 im Flugwettbewerb d. SV 09 mit 10031 Pkt. Sieger und erreichten damit einen neuen Flugrekord.



Die sechs noch aktiven Gründungsmitglieder der West-Gruppe, von links: W. Thoms, H.-J. Pöthig, E. Eycke, E. Kroeling, W. Zach, K. Ermisch.

Das bei solchen Erfolgen die Harmonie und das Klima in unserer Gruppe stimmt, ist ein weiteres positives Zeichen. Dies ist nicht zuletzt auf das große Verständnis und die Mitarbeit der Züchterfrauen zurückzuführen. Gepflegt und unterstützt wird diese Harmonie durch die seit 3 Jahren durchgeführten Gruppen-Sommerfeste, sie finden einen guten Anklang und erfreuen sich reger Beteiligung. Hoffen wir, daß die Harmonie und gute Zusammenarbeit anhalten möge, sodaß wir noch viele Jahre sehr erfolgreich sein können.

Verfasser dieses Berichts:
Überarbeitung und geschrieben von:

W. Thoms
G. & J. Longgerich

Der Danziger Hochflieger hat eine neue Musterbeschreibung

Rechtzeitig zum 75-jährigen Bestehen des SV am 1. Januar 1984 hat der Danziger Hochflieger einen neuen Standard bekommen. Er wurde im Herbst 1982 in der Fachpresse veröffentlicht und weist gegenüber dem alten Standard Verbesserungen auf. So heißt es jetzt unter "Gesamteindruck" z. B.: "flach gewölbt, schmaler Kopf mit Rundkappe" statt bisher "schmäler, gezogener Kopf mit breiter Kappe". Hierzu schrieb mir Zfr. Walter Ansen, Ehrenvorsitzender des SZG der Danziger Hochflieger aus der DDR: "Ein Glück, nun bleibt der Danziger Hochflieger in seiner natürlichen Form erhalten und wird keinen Eistierkopf bekommen!"

Beim "Verfeinern" des Kopfes, wie einige Züchter meinten, taten sie des Guten zuviel und die Danziger bekamen Köpfe, bei denen von einer leichten Wölbung kaum noch etwas zu sehen war. Es stellten sich auch Steckschnäbel ein. Die typische annuläre Haltung des Kopfes, der wenig nach unten geneigt getragen wird, ging dabei ebenfalls verloren. Ein waagrecht getragener Kopf paßt aber nicht zu unseren Danzigern. Solche Danziger wurden in der DDR hoch bewertet. So wurde z. B. so ein weißer Fäuber, der dazu noch zu kurze Schwanzfedern hatte, 1976 bei der Sonderschau der SZG anlässlich der Großen Kleinvieler-Ausstellung in Leipzig GEZV-Sieger.

Neue Kopf-Forderungen

In der neuen MB heißt es unter "Kopf": "Wenig nach unten geneigt getragen (niedersichtig); langes Gesicht, im Profil von der Schnabelspitze bis zur Kappe eine flache Bogenlinie bildend, von oben keilförmig." Diese Formulierung in der neuen MB ist klarer abgefaßt als in der alten, wo es heißt: "Schmal ohne Kanten, langgezogene Stirn; von der Schnabelspitze bis zur Höhe des Scheitels eine leicht ansteigende, fast gerade Linie. Oberkopf ganz leicht gewölbt." Auch die Beschreibung des Schnabels: "Niedersichtig, übermittelang, mit Stirn und Oberkopf eine leicht gewölbte ununterbrochene Linie bildend", ist gegenüber der früheren MB stark verbessert: "lang und dünn" hieß es dort. Diese Formulierung begünstigte die unschöne Delle vor dem Nasenwarzen, die, je länger und dünner der Schnabel ist, auftritt. Eine Unterbrechung im Schnabel also schon in der geforderten flachen Bogenlinie.

Schlanker Hals gefordert

Bei "Hals" hat der BZA das Wort "möglichst" vor "schlank" weg gelassen. Das ist dankenswerterweise sicher nach guter Beobachtung der Danziger geschehen. Das Wort "möglichst" ist sehr dehnbar. So mehrten sich die Danziger mit ausgesprochen dicken Hälsen. Diese wurden, hatten sie feine Köpfe, leider zum Teil mit höchsten Noten bewertet. Ein noch so schöner Kopf allein kann nie den Gesamteindruck des Danzigers bewirken. Der Gesamteindruck steht an erster Stelle im Standard und danach haben die Preisrichter lt. AAB zu bewerten. Ein dicker Hals, auch kürzer Schwanz, würde alle Eleganz des Gesamteindrucks zunichte machen.

Flügel sollen decken

Zugefügt sind in der neuen MB bei "Brust" die Worte "und abgerundet", bei Rücken "nicht zu breit". Auch dieser Zusatz ist sehr gut, soll doch der Körper des Danzigers lang und schlank sein. Besondere Bedeutung hat auch der Zusatz, daß die Flügel den Rücken decken sollen. Hier hat sich der Verfasser dieses Beitrages keine Vorwürfe bei der Bewertung der Danziger zu machen. Stets ist ein gedeckter Rücken von mir lobend hervorgehoben und ein offener Rücken angeprangert worden. Es wäre sonst wohl die besonders bei einflügeligen Far-

bensschlägen verhältnismäßig hohe Zahl der Tauben mit offenem Rücken nicht zu erklären. Es geht sogar so weit, daß Danziger mit Stülplügeln (Ausschlußfehler), eine Folgeerscheinung des offenen Rückens, zur Bewertung gestellt werden.

Doppelfedern jetzt verpönt

Zu beachten ist, daß nach der Neufassung der MB Doppelfedern im Schwanz nicht mehr zugelassen sind. Die Beine sind mittellang, unbefiedert. Neu aufgenommen ist zu "Gefieder": "Es soll lang und glatt anliegend sein."

Farbenschlüge:

Hier sind die zwischenzeitlich wieder anerkannten Fahlgelsterten aufgenommen worden, die noch einen hellen Schwanz haben. Bei "Bunt" wird Mönchzeichnung angestrebt. Das wird schwer zu erreichen sein. Die Rotbunten und Gelbunten werden bekanntlich nach jeder Mauser heller. Deshalb haben wir junge Bunte mit nicht ganz reinweißen Schwanz- und Flügelspitzen in der Bewertung nicht herabgesetzt. Neu bei "Heilschecken": Der Schwanz soll weiß sein. Grobe Fehler:

Rosetten bleiben verpönt

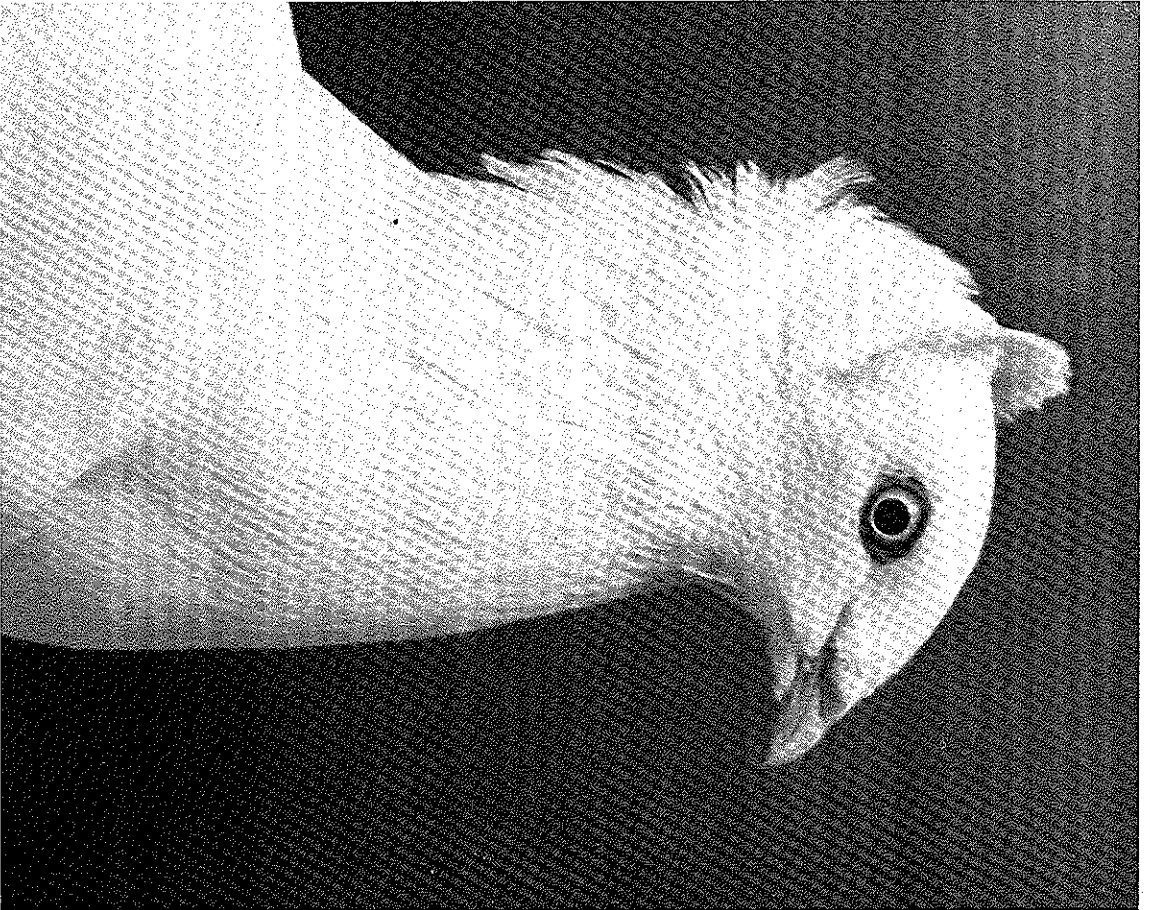
Statt bisher "dicker Schnabel" heißt es jetzt "zu starker Schnabel". Das Wort "sehr" ist bei "tiefsitzende Kappe" gestrichen worden. Fazit daraus ist, besonders auf eine hochangesetzte Kappe zu achten. Deshalb wohl neu in der MB, daß die Kappe nicht anliegen darf. Eine tiefsitzende, anliegende Kappe begünstigt die Bildung von Rosetten, die sich bei einer hochangesetzten Kappe kaum entwickeln können. Schließlich noch unter "Grobe Fehler" der Zusatz: "Mähne und ausgeprägte Rosetten." Um Zweifel auszuräumen: ein kleiner Wirbel ist keine Rosette.

Preis- oder Zuchtrichter?

Bei der Danziger Hochfliegertaube ist, wie es wohl bei allen Taubenrassen mit mehreren Farbenschlägen der Fall ist, die Qualität in den einzelnen Farbenschlägen unterschiedlich. Daher haben die Preisrichter die Bewertung nicht allein nach dem Standard, sondern auch nach dem Zuchtstand der einzelnen Farbenschlüge vorzunehmen. Sie werden also bei dem am besten durchgezüchteten Farbenschlag, die dem Musterbild am ähnlichsten sind, einen strengeren Maßstab anlegen als bei den Farbenschlägen, die noch weit von dem Idealbild entfernt sind. Übertriebene Nachsicht ist aber auch hier fehl am Platz. - Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer! Sind aber bei den am wenigsten durchgezüchteten Farbenschlägen etliche hervorragende Vertreter vorhanden, so wird der Preisrichter nach diesen die Bewertung vornehmen. Nur so können diese Farbenschlüge vorankommen. Das ist auch zum Nutzen der Züchter. Sonst wird nur wertigereschlelt und das nützt dem betreffenden Farbenschlag gar nichts. Er wird, wenn es an vielem fehlt, nie eine größere Anzahl von Liebhabern bekommen. Die Preisrichter werden immer bestrebt sein, in der Kritik die Zuchtrichtung aufzuzeigen. In der DDR werden die Preisrichter "Zuchtrichter" genannt. Vielleicht ist das gar nicht verkehrt. Die Züchter sollten einmal darüber nachdenken und es beachten.

Die Farbenschlüge

Bei den weißen finden wir immer noch die feinsten Tiere. Sie präferieren sich mit langen, schlanken Figuren in waagerechter Haltung. Der edle Kopf mit den schönen Perlaugen, eingefaßt vom blauen, schmalen Augenrand, dazu die hoch angesetzte breite Kappe, leicht geneigt getragen, ist wahrlich ein herrlicher Anblick. Die spitzentere gleichen dem Musterbild. In den Köpfen ist dieser Far-



1,0 Danziger weiß, VEB Ländergruppenwettkampf 1977
im Garbsen. Züchter H. Uffenkamp

benschlag (Ausnahmen bestkittigen die Regel) allen anderen Farben schlagen voraus. An erster Stelle kommt aber der Gesamteindruck der Faube. Leider haben einige Züchter das überschauen und dem langen Gesicht mit einer übertrieben flachen Oberkopflinie den Vorrang gegeben. Nicht beachtet wurden z. B. die zu dicken Hälse, zu breiten Schultern und offener Rücken. Wer den neuen Standard sorgfältig durchliest, kann daraus ersehen, daß gerade weiße Danziger, behaftet mit diesen Mängeln, keine Chance mehr haben, ein "sg" zu bekommen, zumal der weiße Farbensschlag führend ist.

Die Schwarzen

Leider sind die Weibsen nicht so ausgeglichen wie die Schwarzen. Dieser Farbensschlag ist in den letzten Jahren tüchtig vorangekommen. Das gilt besonders für den Gesamteindruck. Hierin können sie mit den besten Weißen konkurrieren. In der Gesichtslänge reichen die Schwarzen allerdings nicht an die Weißen heran. Oftmals ist der Kopf hinter den Augen länger als der Vorkopf. Hierauf sollte mehr Obacht gegeben werden. Auch die Rosetten, die bei den Schwarzen häufiger als bei den Weißen vorkommen. Noch vor einigen Jahren war es damit besonders schlimm. Mehr als die Hälfte der Schwarzen der Züchter dieses Problem gemeistert hat. Ausgeprägte Rosetten sind nach der neuen MB ein grober Fehler.

Bei dem hohen Zuchtstand und der Ausgeglichenheit, besonders beim Gesamteindruck, sind die Schwarzen wohl auf Platz 2 zu setzen. Bei der Bewertung ist die Farbe beim Danziger nicht ausschlaggebend. Sie gehört aber dazu. Hier zeigt dieser Farbensschlag Mängel auf. Es muß daher in Zukunft mehr Wert auf Intensität, Reinheit und Lack in der Farbe gelegt werden. Auch auf ein zartes Augenfleisch ist bei den Schwarzen zu achten. Bei der großen Zahl der feinen Tiere wird ein Preisrichter kaum Zugeständnisse bei diesem Farbensschlag machen.

Die Roten

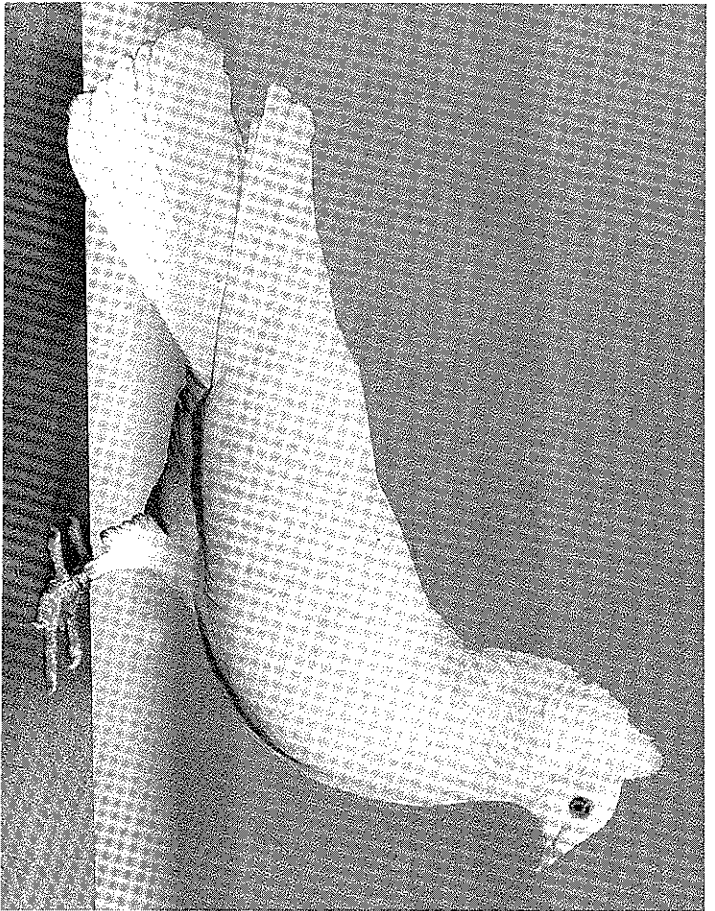
gehören immer noch zu den Stiefkindern. Den wenigen Züchtern, die sich damit befassen, gebührt Dank dafür, daß sie nicht ganz verschunden sind. 574 Danziger standen 1982 beim Ländergruppenwettkampf in Marburg, darunter nur vier Rote. Hier drüfen die Preisrichter den Zuchtstand nicht außer acht lassen. Die Züchter müssen aber auch die Kritik der Preisrichter sorgfältig lesen und danach in der Zucht handeln, sonst geht es bei den Roten nie voran.

Die Gelben

waren in Marburg mit 18 Nummern vertreten. Um den Bestand dieses Farbenschlages brauchen wir uns wohl keine Sorgen zu machen. Farblich sind sie besser als die Roten. Zu beklagen sind aber die überwiegend zu niedrigen Kappfedern, die zu großen und zu stark gewölbten Schwänze, auch offene Rücken. Vorbildlich sind bei fast allen Gelben die schönen Perlaugen in hellblauer Farbe mit zartem Augenfleisch. Herausragend war in Marburg eine feine gelbe Altäuhin, vorbildlich in allen Teilen. Sie zeigte eindrucksvoll, wie es in der Zucht längsgeht.

Die Blauen

Bei den Blauen sind die Spitzentiere weitaus reichlicher vorhanden. Die besten (allerdings wenige) können in den Köpfen sogar mit den Schwarzen konkurrieren. Leider wird die Gesamteinschätzung oftmals durch zu wenig Taille und zu breiten Schwanz gemindert. Dieser Farbensschlag ist auch von unterschiedlicher Qualität. Neben feinen Tieren gibt es solche mit dunklem Schnabel (gestattet ist nur ein Stipp), andere zeigen Stirn oder haben Rot in der Iris. Die Farbe der Bindigen soll ein reines Hellblau sein. Um das zu erreichen,



1,0 Danziger weiß, sGE bewertet. Z. Heinz Herrmann

werden andere Farben eingekreuzt. Da schleicht sich dann leicht ein violetter Ton ein. Hierauf ist zu achten. Auch ein weißer Sattel ist fehlerhaft.

Die Gehämmerten

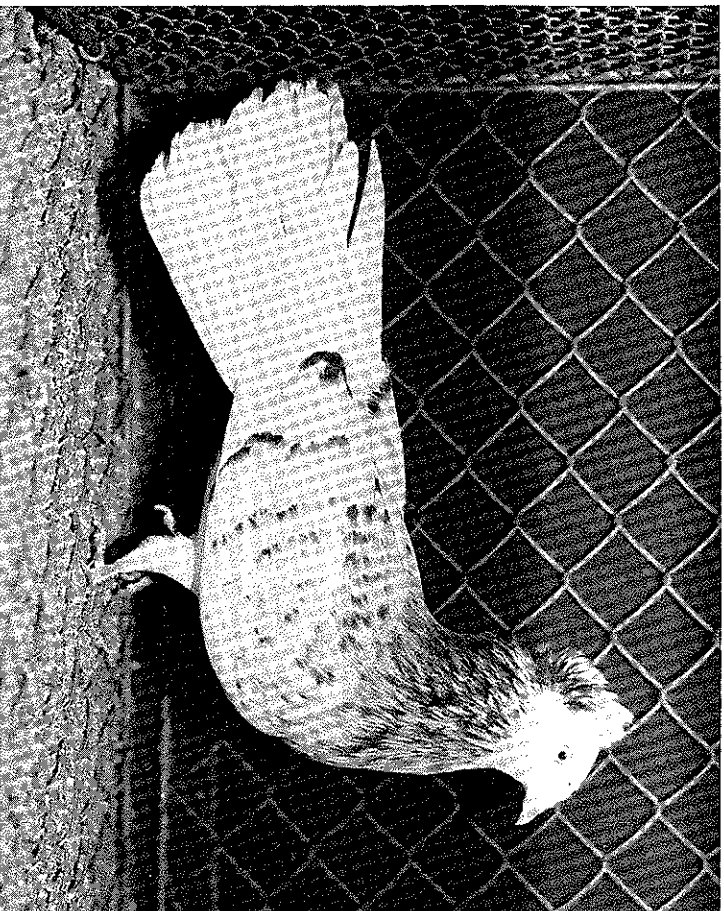
haben eine dunkelblaue Grundfarbe. Der dunkle Ton ist bei allen vorhanden. Das Blau könnte aber mehr hervortreten. Die Zeichnung läßt bis auf Ausnahmen zu wünschen übrig. Es ist die Minderzahl, bei denen die Hämmernung klar in Erscheinung tritt. Unbestreitbar sind die Gehämmerten aber vorangekommen. Das gilt auch für den Gesamteindruck. Die noch öfter vorkommenden fehlerhaften Rosetten sind sicher ein Mithringsel der Schwarzen, die zur Veredelung der Gehämmerten verwendet wurden. Erfreulich, daß 1982 bei der Hauptsonderschau 22 Gehämmerte gemeldet waren, besonders da es noch vor einigen Jahren immer nur Einzeltiere waren. Die Preisrichter mögen auch das berücksichtigen.

Die Fahlen

variieren in der Färbung von hell- bis sattbraunrot, mit oder ohne Binden. Leider fehlt es oft an reiner Farbe. Daß es anders geht, beweist eine beachtliche Kollektion Rotfahler mit Binden. Wir sahen diese Tauben schon anlässlich der Sommertagung 1981 in Maintal. Mit reiner, heller Farbe und kräftigen Binden imponieren diese Fahlen. Figurlich sind die Vertreter dieses Farbenschlages überwiegend ansprechend. Auf helle Schnäbel, Rosetten und festes Nackengefledder ist zu achten.

Die Hellmäser

sind ein für den Danziger typischer Farbenschlag, der durch seine aparte, schöne Zeichnung (ähnlich der Maserung edler Holzarten) bestechend wirkt. Kein Wunder, daß er viele Liebhaber hat, zumal seine Züchter es verstanden haben, mit ihm einen Spitzenplatz in der Qualitätskala der Danziger zu erringen. Das gilt auch für die Ausgeglichenheit dieses Farbenschlages (Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel). Köpfe und Kappen sind meist ohne Tadel. Das gleiche gilt auch für die Maserung. Schade nur, daß sich gerade bei einigen der sonst feinsten Tiere zu dicke Häutse und zum Teil auch zu kurze Schwanzfedern eingeschlichen haben. Nach dem neuen Standard können mit diesen Mängeln behaftete Danziger keine hohen No-



0,1 hellmäser, BR 80, mehrfach mit V u. hv bewertet,
Züchter Rolf Altenfelder.

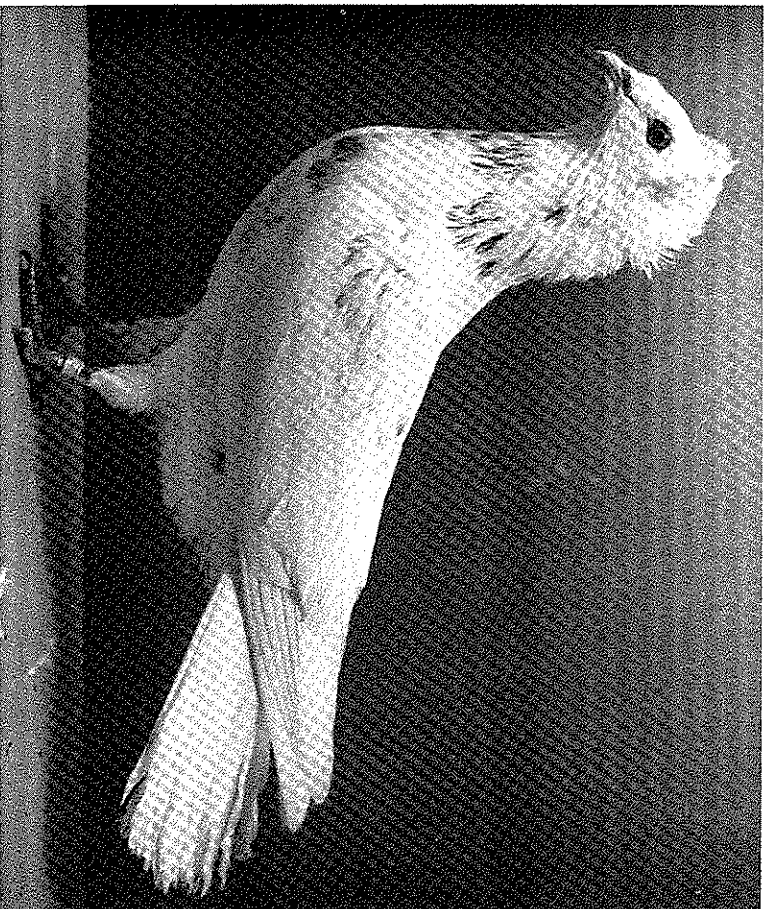
ten, und sind die Tiere noch so fein, mehr bekommen. Es sind bei den Hellmasern genügend Tiere vorhanden, die diese Fehler nicht aufweisen, wie es überhaupt der hohe Zuchtstand dieses Farbenschlages bedingt, daß die Preisrichter hier keine Konzessionen machen können. Wenn aber eine in allen Teilen hervorragende hell-gemaserte Taube wegen eines am Unterschnabel vorhandenen seltlichen dunklen Striches (meist ist es nicht mehr) auf "g" herabgesetzt wird, dann ruft das bei mir ein Kopfschütteln hervor. Die Schnabelfarbe steht bei der Bewertung an letzter Stelle. Daran wollen sich bitte die Preisrichterkollegen erinnern. Auf ein festes Nackengefieder muß auch bei den Hellmasern geachtet werden.

Die Dunkelmaser
standen schon immer im Schatten der hübschen Konstrastreich gezeichneten Hellmaser. Dunkelmaser müssen in jeder Feder gemasert sein. Nicht selten sind sie aber im Brust- oder Schwanzgefieder beinahe einfarbig, was sie noch dunkler erscheinen läßt. Trotzdem haben sie immer ihre Züchter gehabt, die fanatisch an diesem Farbenschlages festhalten. Schwierigkeiten macht bei den Dunkelmasern auch die Schnabelfarbe. Sie ist häufig zu dunkel. Gestattet ist lt. MB nur ein Schnabelstipp. Es gibt aber eine ganze Zahl feiner Tiere, die helle Schnäbel aufweisen. Es wird bei diesem nicht leicht zu züchtenden Farbenschlages bei der Bewertung das Fingerspitzengefühl des Preisrichters gebraucht.

Die Schimmel
Bei den Schimmeln ist voll nach dem Standard zu richten. Sie konkurrieren mit den Schwarzen und Hellmasern auf Platz 2. Es gibt ebenso edle Vertreter dieses Farbenschlages wie bei den Weißen. Bei Letzteren sind es doch leider mehr Tiere mit ungleichen Schwänzen, die sich erst in den letzten Jahren auffallend bei den Weißen bemerkbar machen. Zur Erzielung eleganter Figuren und hübscher Augen haben die Schimmel bei vielen Farbenschlages geholfen und sie werden weiter ausshelfen müssen, z. B. bei den Hellschecken, um die sich einige Züchter in den letzten Jahren bemühen.

Die Hellschecken
Leider kommen die Hellschecken bei den Schauen nur vereinzelt vor. Eine Ausnahme fand ich in Ratingen, wo sie in einer Kollektion ausgestellt waren. Bei den Hellschecken, die an der Zahl wohl ebenso schwach wie die Roten sind, mögen die Preisrichter vor allem bei der Gefiederzeichnung Konzessionen machen.

Die Gelbunten
Wenig vertreten sind auch die Gelbunten. Vor 1945 hätte niemand von den Danziger Züchtern an ein Verschwinden dieses aparten Farbenschlages gedacht. Besonders in Danzig, aber auch in den anderen ostdeutschen Provinzen, waren sie gut vertreten. Als 1945 die Zuchten fast ausnahmslos vernichtet und die Züchter aus ihrer 800 Jahre alten Heimat vertrieben wurden, hat es die Gelbunten wohl besonders getroffen. Meines Wissens nach gibt es z. Z. keine fünf Züchter, die sich mit den Gelbunten befassen. Kollektionen in den Schanckärfigen gibt es nicht mehr. Einzeltiere, darunter ansprechende, beweisen, daß sie glücklicherweise noch vorhanden sind. Hoffentlich geben ihre Züchter nicht eher auf, bis sich neue Liebhaber für die Gelbunten finden. Bei mehr als 200 Mitgliedern im SV müßte es eigentlich möglich sein. Dieser Farbenschlages ist förderungswürdig.



1,0 Danziger schimmel, hv EB Ländergruppenwettkampf 1977. Züchter G. Menzel

Die Rotbunten
sind recht zahlreich vorhanden. Vorbei sind aber die Zeiten, wo allein von einem Züchter drei V-Tiere bei den Schauen standen. Farbe und Zeichnung sind weiterhin vorbildlich. Auch die Streckenähnel, früher bei den Rotbunten häufig, sind seltener geworden. Leider hat aber die Mehrzahl der Tiere ausgeprägte Rosetten und offene Rücken. Mit diesen beiden Fehlern behaftete Danziger sind nach dem neuen Standard nur noch mit "p" zu bewerten, denn es gibt Rotbunte mit gedecktem Rücken und ohne Rosetten. Die Preisrichter können also keine Zugeständnisse machen.

Die Geelsteren
Geelsteren kommen in Schwarz, Blau und Fahl vor. Letztere sind erst seit einigen Jahren wieder bei uns zugelassen. Sie haben im Gegensatz zu den Schwarzen und Blauen einen hellen Schwanz. Daher bezeichnen einige Züchter sie als Fahlbunte. Das sollte unterbleiben, zumal ein dunkler Schwanz bei den Fahlgeelsterten angestrebt wird. Sie haben bei uns schnell ihre Züchter gefunden und sind qualitativmäßig mit

den Blau- und Schwarzgeelsterten fast gleich, d. h. die Schwarzen sind in der Mehrzahl wohl am weitesten vorangekommen. Es gibt bei den Blaugeelsterten auch schon Spitzentiere, sogar mit eleganten Figuren. Sonst waren die Geelsterten meist etwas zu kräftig. Leider ist die Qualität der Tiere recht unterschiedlich. Allerdings nicht mehr so schlimm. Es gibt schon eine Anzahl feiner Tauben in allen drei Farben. Sie reicht aber nicht aus. Die Preisrichterkollegen sollten den Zuchtstand und die schwere Zucht bei der Bewertung berücksichtigen. Es gibt noch viele Geelsterter, bei denen etliche Wünsche offen sind. Die Geelsterten sind spalterbig und daher ist die Zucht besonders schwierig. Für mich sind die Züchter der Geelsterten große Idealisten.

Der neue Standard wurde beantragt, um vorhandene Probleme zu lösen. Es ist ganz natürlich, daß ein neuer Standard, zumindest im Anfang, Schwierigkeiten mit sich bringt. Wenn vorstehender Beitrag hilft, diese zu mildern, würde es mich freuen.

Hans-Joachim Karsten



O, 1 Danziger schwarz, wurde 1985 in Hannover auf der Junggeflügelschau mit sgZ prämiert und erreichte im Hochflug 1985 = 532 Pkt. und damit den 2. Platz im Wettbewerb d. SV 09. Züchter H.-J. Karsten

Sonderverein der Züchter der Danziger Hochfliegertaube (SV 09) in der Bundesrepublik und Sonderzuchtgemeinschaft Danziger Hochflieger (SZG 09) in der Deutschen Demokratischen Republik

Durch die Teilung Deutschlands nach dem zweiten Weltkrieg wurden auch die Züchter unserer Danziger Hochfliegertaube durch die geschaffene Grenze voneinander getrennt.

Diese Teilung ging nicht ohne Folgen an der von uns betreuten Taubenrasse vorbei.

Bei näherem Studium der Rasseattribute ist festzustellen, daß in beiden deutschen Staaten nicht mehr nach in allen Teilen gleichen Merkmalen gezüchtet wird.

Wenn der Danziger Hochflieger weiterhin bei uns oder in der DDR als gemeinsame Rasse bezeichnet werden soll, müssen absolut gemeinsame Merkmale vorhanden sein.

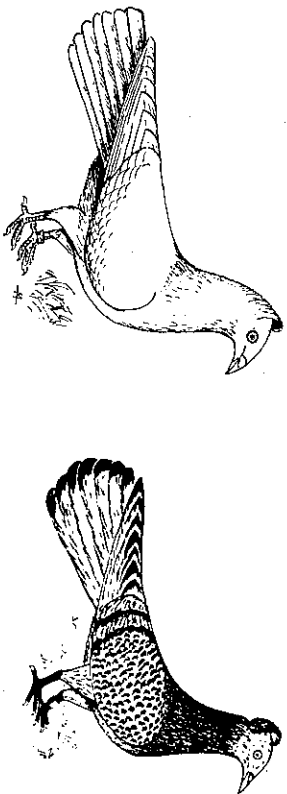
Biologisch versteht man als Rasse eine Unterabteilung der Art, eine Gruppe von Individuen mit einheitlichen erblichen Merkmalen, die von verschiedenen Einflüssen bestimmt sein können.

Als Art wird die Zusammenfassung von Tieren mit gemeinsamen erblichen Merkmalen und der Pählgkeit, sich miteinander zu vermehren, bezeichnet.

Wenn wir unsere Lieblingstaube unter gleichem Namen als Rasse und nicht nur als Art erhalten wollen, sind Kontakte zu den Mitgliedern der SZG 09 mehr als geboten.

Alleine die Musterbilder in beiden MBS zeigen auf den ersten Blick, wie sich die Tiere zur Zeit in beiden Teilen Deutschlands voneinander unterscheiden.

Musterbilder des Danziger Hochfliegers



Standard des BDRG

Standard aus der DDR

Durch die Einkreuzung von langschabbligen Tümmlern sind bei den Tieren in der DDR, gegenüber unseren Danzigern, Unterschiede in den Köpfen, in der Haltung und in der Standhöhe feststellbar. Auch ist die doppelte Mittelfeder im Schwanz noch erlaubt. Das angestrebte helle Perlauge im Standard der DDR steht im Widerspruch zu den bei uns zugelassenen fünf Schattierungen.

In der Zeichnung sind keine Unterschiede vorhanden, und die Farbenskala ist durch die anerkannte Tierzeichnung etwas umfangreicher als bei uns im BDRG.



Züchterbesuch in Aschersleben/ DDR, August 1983 von links: Christa Schott mit Tochter Bellinda, Brigitte Helm, Wilfried Schott u. Gerhard Helm

Kontakte zu den Mitgliedern der SZG 09 sind einfach herzustellen. Züchterfreund Wilfried Schott, Vorsitzender der Gruppe Magdeburg, hat uns eigens für diese Jubiläumsschrift ein Mitgliederverzeichnis zukommen lassen.

Die Anschrift von Zfr. Schott bekam ich von meinem Sonderrichterkollegen der SZG 09, Gottfried Pöthig, dem Bruder unseres Kassierers, Hans Joachim Pöthig.

Im Jahre 1981 erfolgte anlässlich eines Urlaubs in der Magdeburger Gegend der erste Abstecher nach Aschersleben. Meine Frau und ich fanden eine herzliche Aufnahme bei bisher Fremden Menschen. Unser gemeinsames Hobby ließ uns aber gleich zu Freunden werden.

Da wir für den ersten Besuch nur wenige Stunden Zeit zur Verfügung hatten, wurde für später ein weiterer, mehrtägiger Aufenthalt in Aschersleben bei Wilfried und Christa Schott vereinbart.

Nun waren wir schon zum dritten Mal bei unseren Freunden drüben. Es besteht sogar die Möglichkeit, auf offiziellem Wege Tauben mit in die DDR zu nehmen.

Nur die Abgabe von Züchtern an Freunde in der DDR kann letztlich bewirken, daß eine einheitliche Zuchtlinie zustande kommt. Wenn dann Tiere, die unserem Standard entsprechen, in der SZG 09 zur Verfügung stehen, wird es möglich sein, die dortige MB der unsrigen anzugleichen.

Die Schaffung eines einheitlichen Standards sollte uns im Interesse der von uns betreuten Rasse, vornehmste Aufgabe sein. Besuchen Sie deshalb unsere Züchterfreunde in der DDR. Aus der gemeinsamen Vergangenheit beider Vereine ist mit gutem Willen auch eine gemeinsame Zukunft zu erreichen.

Gerhard Helm

Die Jugendgruppe für die Danziger Hochfliegertaube

Darüber berichtet unser Mitglied Zfr. Heinz Krüger, Gundelshelm:

Ich bin Jahrgang 1924 und wohnte nahe beim Krantor in der Drehergasse 14 in Danzig. Von meinem Vater bekam ich mit 5 Jahren die ersten eigenen Danziger, hauptsächlich wohl, um seine in Ruhe zu lassen. Etlliche Verwandte in der Stadt selbst, aber auch in Langfuhr, Neufahrwasser, Schildlitz, züchteten ebenfalls den Danziger. So kam ich schon als Junge in vielen Schlägen herum. Natürlich war ich auch ziemlich regelmäßiger Besucher des Taubenmarktes in der Johannisgasse vor der Nikolaikirche.

Albert Falk selbst, der damals bekannteste Danziger Taubenzüchter, regte mich dazu an, 1937 in den Verein einzutreten. Er und mein Vater kannten sich sehr gut. Es gab zwar viele tausend Taubenzüchter im Freistaat, aber nur verhältnismäßig wenig organisierte. Das änderte sich grundlegend nach dem 1.9.39 (Kriegsbeginn, Heimkehr ins Reich). Eines Tages, das Datum weiß ich nicht mehr, erschienen bei uns gleich zwei uniformierte Polizeibeamte und verlangten, den Taubenschlag zu besichtigen. Ich selbst führte sie hinauf. Sie prüften nur, ob die Tauben beringt waren und entdeckten zwei oder drei unberingte. "Die müssen abgeschafft werden, künftig dürfen nur noch beringte Tauben gehalten werden". Sie kämen wieder. Wenn die Unberingten dann noch vorhanden wären, müßten wir mit Beschlagnahme und evtl. sogar Bestrafung rechnen. Ich wandte ein, das könne sich doch wohl nur auf Brieftauben beziehen. Das verneinten sie jedoch und erklärten kategorisch, die Bestimmungen gelten für alle Tauben. Sie hätten Anweisung, alle Taubenschläge in unserem Revier zu überprüfen. Ich hörte dann noch mehrfach, daß auch andere Züchter Besuch von der Polizei bekommen hatten. Mein Versuch, die entsprechende Verordnung im Gesetzblatt zu finden, blieb jedoch vergeblich. Der nun einsetzende Zustrom zu den beiden Vereinen war enorm. So wurde die Generalversammlung im Winter 1939/40, abgehalten im Friedrich-Wilhelm-Schützenheim, zur größten und meistbesuchten in der Geschichte des "Falk'schen" Vereins, wie wir ihn in der Regel nannten. Eine Anzahl eingezogener Väter hatte die Söhne in den Verein geschickt. Treffpunkt der Jugendlichen wurden die von Albert Falk aufgestellten Käfige mit zum Verkauf stehenden Tieren. Das war zwar reiner Zufall, aber die beträchtliche Zahl der Jungen war nicht zu übersehen. Mitten drin immer wieder Albert Falk selbst. Ich glaube, daß er erst hier unter den Jungen auf die Idee kam, eine Jugendgruppe zu bilden. Der Rest war Formsache. Sein entsprechender Antrag

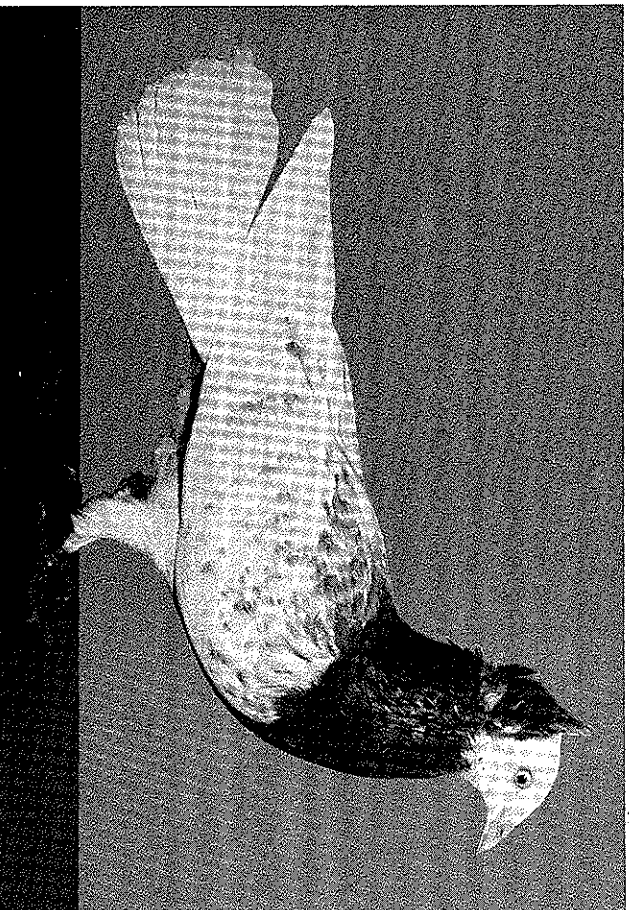
wurde einstimmig angenommen mit den Auflagen, die Jugendgruppe solle sich weitgehend selbst verwalten, auch finanziell. Von den drei Kandidaten zum Leiter der Jugendgruppe erhielt ich die meisten Stimmen und nahm die Wahl an. Tags darauf erschien in der Tageszeitung "Danziger Neueste Nachrichten" ein besonderer Artikel über die Bildung der Jugendgruppe. Meine Bestellung zum Leiter blieb darin nicht unerwähnt. Von da an kamen neu eintretende Jugendliche meist direkt zu mir in die Wohnung. Ich war damals Inspektoranwärter bei der Stadt Danzig. Meine jeweiligen Amtsvorstände drückten beide Augen zu, wenn ich Sekretärinnen mit der Erstellung und Ergänzung der Mitgliederkartei, Vervielfältigung von Rundschreiben etc. in Anspruch nahm und unsere Post durch Amtsboten kostenlos befördern ließ. Der Höchststand der Mitgliederzahl in der Jugendgruppe war m. E. nach 156.

Schon 1941 begann das große Taubensterben. Die Futterbeschaffung war sehr schwer geworden, für viele sogar unmöglich. So mußte mancher schweren Herzens seine Taubenhaltung ganz aufgeben. Und überall wurde reduziert. Jugendliche ab 15 Jahren dienten als Flakhelfer. Alle Wehrfähigen waren eingezogen. So schlief das Vereinsleben sanft aber sicher ein. Die Kontakte beschränkten sich mehr und mehr auf rein persönliche. Die Generalversammlung im Winter 1941/42 war mit der des Vorjahres nicht mehr vergleichbar. Natürlich hatten wir eine besonders rege Clique in der Jugendgruppe. Hier wurde der Entschluß gefaßt, an den Wochenenden auf Fahrrädern unsere Mitglieder zu besuchen, um einmal den Kontakt aufrecht zu erhalten, aber auch mit Rat und Tat zu helfen, soweit dies möglich war. Anhand der Mitgliederkartei markierten wir auf einer Karte die Schläge. So legten wir jeweils die Routen fest, um auf kürzestem Wege möglichst viele zu erreichen.

Ein Fall aus Schidlitz wird mir unvergesslich bleiben. Wir besuchten zu dritt einen damals 12-jährigen. Er machte einen ungewohnt bedrückten Eindruck und weigerte sich kategorisch, uns seine Tauben zu zeigen. Nach einigem Hin und Her fing er plötzlich an zu heulen. Und dann platzte es aus ihm heraus: "Sie sind am Verhungern. Ich habe kein Futter mehr. Sie sind so mager, daß sie nicht einmal mehr zum Schlachten taugen". Und mit seiner Mutter habe er auch Krach. Er habe ihr Kartoffeln stieblitz, um damit seine Tauben zu füttern. Jetzt sei sie sehr böse etc. Er sagte sogar den Satz: "Wenn meine Tauben krepieren, will ich auch nicht mehr leben!" Wir beringelten ihn und versprachen ihm Hilfe. Dann sortier-

ten wir seine Tiere und empfahlen ihm, nur drei Paare zu behalten. Ich bestellte ihn mit einem Beutel zu mir nach Hause. Er kam pünktlich und war die ganze Strecke gelaufen. Ich füllte ihm den Beutel und bezahlte ihm noch die Straßenbahn für die Heimfahrt. So sah die Jugendarbeit ab 1941 aus. Bis ich 1942 selbst eingezogen wurde, kam der 12-jährige noch einige Male mit seinem leeren Beutel. Nach meiner Einberufung tat sich bis Kriegsende nichts mehr in der Jugendgruppe. Die Unterlagen übergab ich Albert Falk. Er meinte, ich sollte das Amt gar nicht erst niederlegen, sondern gleich nach Kriegsende mit dem Neuaufbau beginnen. Nachdem aber alles anders kam, bin ich gleichzeitig der erste, einzige und letzte Leiter der Jugendgruppe gewesen.

Heinz Krüger



0,1 Danziger hellmaser, die 1982 und 1983 bei Preisflügen dabei war und auf jeder S-Schau Preise erhielt. Züchter H.-J. Karsten

++++WUSSTEN SIE SCHON++++WUSSTEN SIE SCHON++++WUSSTEN SIE

das unser ehemaliges SV-Mitglied Horst Wruck, Darmstadt, früher Danzig, die Farbpalette unseres Danzigers um den grünen Farbenschlag erweitern wollte?

Nach seinen Aufzeichnungen hatte er in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre geplant, eine grüne Wildtaube aus Australien zu importieren, um diese in seine Heimattaube einzukreuzen.

Der Krieg allerdings machte seine Vorstellungen zunichte.

Ein anderer Züchter hat sich dieser Aufgabe bisher nicht gewidmet.

So konnte auch bis jetzt nicht geklärt werden, ob eine Wildtaube aus Australien in die Art des Danziger Hochfliegers paßt.

Während des Besuches des Walsroder Vogelparks anlässlich der Sommertagung in Garbsen 1983, konnte man sich von der Existenz einer etwa lachtaubengroßen grünen Taube aus dem fünften Kontinent überzeugen.

Wer möchte die Vorstellungen von Zfr. Wruck in die Tat umsetzen?

Ausführliche Unterlagen stehen zur Verfügung!!!!

Gerhard Helm

++++WUSSTEN SIE SCHON++++WUSSTEN SIE SCHON++++WUSSTEN SIE

Hochflugordnung des SV der Züchter der Danziger Hochfliegertaube 09

gültig ab 01.01.1985

1. Allgemeines

Die Durchführung von Hochflügen innerhalb des Vereins dient dem Zweck, die Hochflugeigenschaften des Danziger Hochfliegers zu erhalten und zu fördern. Die Hochflüge können in der Zeit vom 01. Januar bis zum 31. Dezember eines jeden Jahres durchgeführt werden.

Der zu startende Trupp muß aus mindestens 5 Tieren bestehen. Er ist in Gegenwart von zwei Hochflüglern aufzulassen. Von diesen muß mindestens einer geprüft und im SV 09 anerkannt sein.

Werden nach Beginn des Fluges zusätzlich Tauben aufgelassen, so wird erneut mit der Bewertung des Fluges begonnen. Einwirkungen jeglicher Art, wodurch der Trupp zum Flug angeregt werden könnte, sind während der Wertung nicht gestattet.

2. Anmeldung

Jedes Mitglied des SV 09 ist berechtigt, sich mit seinen Tauben am Konkurrenzfliegen zu beteiligen. Der Zeitpunkt der Beteiligung innerhalb der Flugperiode ist dem Züchter überlassen. Er bestellt die Hochflüglrichter. Diese sind verpflichtet, über jeden abgenommenen Hochflug ein Protokoll nach Vorschrift des SV 09 zu fertigen. Auch die Rückseite muß ausgefüllt sein. Das Protokoll muß innerhalb von 8 Tagen dem Hochflüglwart ausgehändigt werden. Die Hochflüglrichter haben darauf zu achten, daß es sich bei den aufgelassenen Tauben um Danziger Hochflieger handelt. Die Ringnummern der am Flug beteiligten Tauben müssen - einschließlich der Jahreszahl - im Hochflugprotokoll vermerkt werden.

3. Bewertung

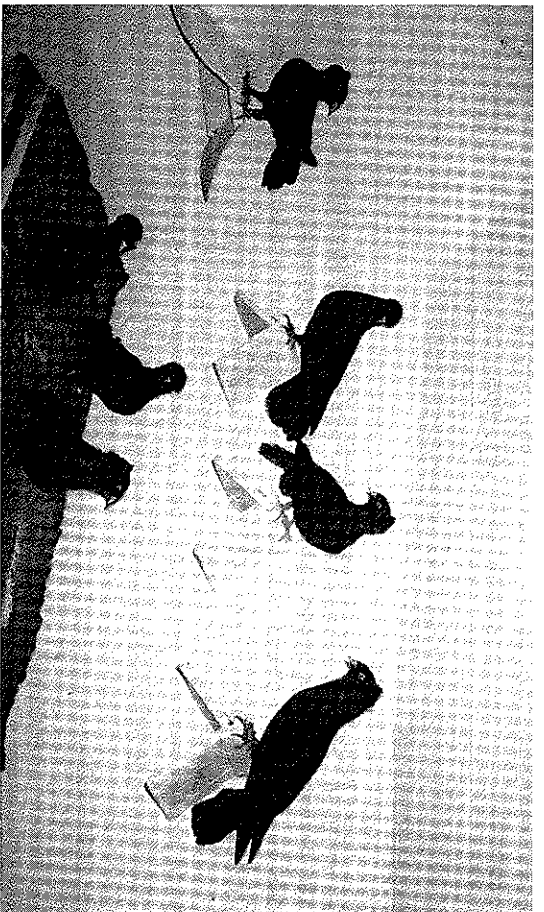
Der Luftraum wird in drei verschiedene Höhen eingeteilt. Die untere, die mittlere (Der Flügelschlag ist nicht mehr deutlich sichtbar) und die obere Höhe (Schmetterlingsgröße, Flimmerhöhe und nicht mehr sichtbar). Für die untere Höhe werden pro Flugminute = 1 Punkt, für die mittlere Höhe pro Flugminute = 3 Punkte und für die obere Höhe pro Flugminute = 5 Punkte gewertet.

Mindestens 20 Punkte müssen mit allen gestarteten Tieren erfliegen werden. Darunter wird nicht gewertet. Landen mehr als die Hälfte der Tauben des gestarteten Trupps, so gilt der Hochflug als beendet. Sieger ist der Trupp, der die meisten Punkte erreicht hat.

Bei Punktegleichheit innerhalb des SV 09 wird zu Gunsten des Züchters entschieden, der die meisten Tauben im jeweiligen Wettbewerb hatte. Ist auch die Anzahl der Tauben gleich, so wird zu Gunsten desjenigen Trupps entschieden, der den besseren Index erreicht hat. Der Index errechnet sich aus den Punkten, dividiert durch die Flugminuten.

Entschwinden die aufsteigenden Tiere den Augen der Hochflüglrichter in der unteren und mittleren Höhe, so wird nicht weiter gewertet, bis die Tiere wieder sichtbar sind.

Sind die Tiere länger als 1/2 Stunde den Augen der Hochflüglrichter entschwinden, so gilt der Flug zu dem Zeitpunkt als beendet, an welchem die Hochflüglrichter die Tauben aus den Augen verloren haben. Anders, wenn sich die Tiere in Flimmerhöhe befinden und durch weiteres Ansteigen für die Hochflüglrichter infolge der enormen Höhe unsichtbar werden.



schwarze Danziger, die beachtliches im Hochflug erreicht haben und auf Schauen zum Teil die Höchstnoten erzielen konnten. Züchter H. Herrmann

In diesem Fall wird mit 5 Punkten pro Minute weiter gewartet. Innerhalb von 1 1/2 Stunden müssen die Tauben aber wieder in Oberluft sichtbar sein, sonst gilt der Flug als beendet. Gewartet wird in diesem Fall bis zur Sichtung vor dem Unsichtbarsein. Werden die Tauben in mittlerer Höhe wieder sichtbar, wird mit 3 Punkten je Minute, ab dem Unsichtbarwerden gewartet. Werden die Tauben in unterer Höhe wieder sichtbar, wird mit 1 Punkt ab dem Unsichtbarwerden gewartet.

Teilen sich die gestarteten Tauben in zwei ungleichgroße Trupps in verschiedenen Höhen, wird die Höhe gewartet, in der sich die meisten Tiere befinden. Bei drei gleichgroßen Trupps in unterschiedlichen Höhen wird die mittlere und bei zwei gleichgroßen Trupps die größere Höhe gewartet. Zwischenzeitlich gelandete Tiere werden zu dem am niedrigsten fliegenden Trupp gezählt.

Ehepaare, Verwandte (§ 1589 BGB) und Verschwägerter (§ 1590 BGB) dürfen Hochflüge für ihre Angehörigen nur dann werben, wenn ein weiterer vom SV 09 geprüft und anerkannter Hochflieger über die gesamte Flugdauer anwesend ist.

Sonderverein der Züchter der Danziger Hochfliegertaube, gegr. 1909

 Mitgliederverzeichnis (Stand 1. Juli 1984)

Ehrenmeister

Karl Mohr, Hultschinerstr. 11, 2300 Kiel 14

Ehrenmitglieder

Kurt Habermann, Cirksenasstr. 1a, 2970 Emden
 Waldemar Brunnck, Rehbockstr. 13, 3008 Garbsen 4
 Bernhard Treder, Störckstr. 46, 7968 Saulgau
 Alfred Kniesigk, Friedhofstr. 23, 6423 Wartenberg 2
 Bernhard Pawlowski, Schwäimerstr. 3, 6000 Frankfurt 90
 Albert Jundel, Horststr. 10, 2160 Stade
 Kurt Rettmanski, Gaubstr. 43, 2300 Kiel 14

Vorstandsmitglieder

1. Vorsitzender
 Hans Joachim Karsten, Harsfelder Str. 44d, 2160 Stade
 1. Schriftführer
 Horst Burmeister, Heidekampstr. 78, 4450 Lingen
 1. Kassierer
 Hans Joachim Pöthig, Gruittener Str. 27, 4020 Mettmann
 2. Vorsitzender
 Kurt Ermisch, Hauptstr. 46, 4300 Essen 18
 2. Schriftführer
 Rudi Adam, Wendorf, Strandstr. 87, 2408 Timmendorfer Strand
 2. Kassierer
 Heinz Herrmann, An den Kreuzsteinen 14, 2160 Stade
 Hochflugwartin
 Traute Brunckhorst, Brinkstr. 26a, 2160 Stade
 Beisitzer
 Waldemar Brunnck, Rehbockstr. 13, 3008 Garbsen 4
 Beisitzer
 Erich Mowska, Luckmoor 61, 2000 Hamburg 53
 Beisitzer
 Walter Thoms, Kantstr. 19, 5628 Heiligenhaus
 Kassenprüfer
 Gerhard Jongerich, Friedhofstr. 2, 5090 Leverkusen 1
 Kassenprüfer
 Horst Richly, Rheindorfer Str. 103, 5090 Leverkusen 1

Beitragspflichtige Mitglieder

Aberle, Georg, Triberger Str. 6, 7742 St. Georgen
Abecka, Hans, Metzendorfer Str. 43, 2105 Sevetal 1
Adam, Edwin, Franzius Allee 20, 2300 Kiel 14
Adam, Rudi, Niendorf, Strandstr. 87, 2408 Timmendorfer Strand
Albrecht, Kurt, Salinenstr. 6, 3320 Salzgitter 31
Altenfelder, Rolf, Coburger Str. 57, 8621 Grub
Angles, Wilhelm, Eibenberg 8, 8641 Wilhelmsthal
Armbruster, Rolf, Rötchenbacher Str. 19, 7297 Alpirsbach
Aufenheide, Friedhelm, Mienburger Str. 62, Sulingen
Bachmann, Adolf, Auf dem Kampe 4, 3000 Hannover 91
Banschernus, Günter, Lemminger Str. 37, 4708 Kamen-Heeren
Bartel, Kurt, Am Feldbusch 41, 4650 Gelsenkirchen
Baumeister, Friedrich, Eichholzstr. 11, 4600 Dortmund 41
Baumgärtner, Erich, Schäfersgasse 12, 8631 Weidach
Becker, Karl-Heinz, Dorfstr. 16, 3513 Staufenberg 1
Bernasconi, Guido, Via S. Carlo 3, CH-6932 Breganzona
Bistram, Paul, Schützenweg 17, 2887 Eisleth-Word
Block, Klaus, Oslebshäuser Heerstr. 26, 2800 Bremen 21
Bollinger, Wilfried, Buchenweg 24, 7474 Bitz
Boetz, Robert, Schegerrotter Str. 7, 2341 Rabenkirchen
Bredigkeit, Günter, Am Galgenesch 24a, 4450 Lingen
Brett, Manfred, Jannenberg 8, 7057 Winnenden 3
Brunckhorst, Traute, Brinkstr. 26a, 2160 Stade
Buchholz, Heinz, Grüffkamp 5, 2300 Kiel 17
Buck, Georg, Heselorf, Landwehrdamm 23, 2740 Bremerförde
Büchau, Harald, Romain Rolland Str. 2, 5000 Köln 91
Bürki, Werner, Haargasse 5, CH-8222 Beringen
Bungsche, Harry, Frankenstr. 61, 8521 Bubenreuth
Burmeister, Horst, Heidekampstr. 78, 4450 Lingen
Buttmann, Rudolf, Im Anger 10, 7940 Riedlingen 2
Cecior, Manfred, Roosstr. 24, 4100 Duisburg 14
Ganzan, F.-W., Steinkuhlenstr. 28, 4902 Bad Salzflen 1
Cloos, Heinrich, Ober-Erlenbach, Schmalmerweg 3, 6380 Bad Homburg
Drach, Michael, Westheimer Str. 4, 7924 Steinheim
Eckart, Ludwig, Kellerbergstr. 24, 6120 Michelstadt
Egarter, Rolf, Kleimbettlingerstr. 6, 7434 Riederich
Eifler, Helmut, Schlammpeitz 42, 4802 Halle
Engel, Günter, Rohrbach, Dorfstr. 58, 8621 Grub
Ermsch, Kurt, Hauptstr. 46, 4300 Essen 18
Eycke, Erwin, Steylerstr. 181, 4054 Nettetal 2

Fach, Winfried, Rogdorfer Str. 18, 3550 Warburg
Fetscher, Alfred, Fuchsstr. 15, 7947 Mengen
Fiesel, Anton, Hauptstr. 25, 7946 Seekirch
Fischer, Johannes, Lindenring 11, 3557 Erbsdorfergrund 7
Flügel, Heinz-Hermann, Hermannstr. 42, 2810 Verden
Franzjus, Ernst, Holländerlei 17, 3017 Pattensen 1
Frese, Rudolf, Kleine Gartenstr. 3, 2720 Rotenburg
Fritzsche, Hans Ludwig, Via San Gotardo 207, CH-6648 Minusio
Funke, Harald, Suttorferstr. 68, 4520 Melle 8
Gerstmann, Gerhard, F.H.-Tetens-Str. 6, 2256 Garding
Giesecke, Klaus, Feldbergstr. 18, 6454 Bruchköbel
Giesecke, Norbert, Feldbergstr. 18, 6454 Bruchköbel
Göhrring, Karl-Heinz, Buch, Tonweg 72, 8620 Lichtenfels
Göhrring, Mathias, Buch, Tonweg 72, 8620 Lichtenfels
Griese, Werner, Am Remberg 45, 4600 Dortmund 30
Grundmann, Karl-Heinz, Regenstr. 6, 2850 Bremerhaven
Günther, Brigitte, Fährersteige 4, 7164 Obersontheim
Günther, Willi, Fährersteige 4, 7164 Obersontheim
Guse, Alwin, Essener Str. 121, 4300 Essen 1
Hake, Dr. med. Jörg, Alter Kirchnpfad 9, 4920 Lemgo
Habermann, Friedrich, Bahnhofstr. 35, 6451 Ronneburg 1
Häfele, Helmut, Radolfzeller Str. 2, 7705 Steiblingen
Härzer, Reinhard, Niendorf, Am Retwarder 6, 2408 Timmendorfer
Heinbockel, Ernst, Am Mühlenteich 28, 2160 Stade
Held, Hans-Gerhard, Margeritenweg 5, 4972 Löhne 4
Held, Heinrich, Hauptstr. 41, 3579 Friedendorf 1
Helm, Brigitte, Feldbergstr. 10, 6090 Rüsselsheim 5
Helm, Gerhard, Feldbergstr. 10, 6090 Rüsselsheim 5
Herrmann, Heinz, An den Kreuzsteinen 14, 2160 Stade
Hintz, Ferdinand, Esinger Str. 84, 2082 Tornesch
Hinz, Erich, Bilsener Str. 24a, 2000 Hamburg 60
Hölker, Reimer, Wasserkirgerweg 108, 2410 Mölln
Horche, Klaus, Struthstr. 17, 3440 Eschwege
Hornauer, Kurt, Langenrade 47, 2323 Ascheberg
Hilsen, Herbert, Buchbergstr. 7, 6450 Hanau
Janczyk, Reinhard, Birkenweg 26, 5216 Niederkassel
Janusch, Alfons, Eilscheider Str. 53, 5657 Haan 1
Janzik, Paul, Königreich, Estdedeich 21, 2155 Jork
Jentschke, Theo, Marienfelder Str. 29, 4836 Herzebrock 2
Jordi, Manfred, Baech, CH-4953 Schwarzenbach-Hüttwil

Kaltwasser, Herbert, Dotzheim, Wilhelm-Leuschner-Str. 24,
 Kammer, Erwin, Brückgasse 9, 6302 Lich 6 6200 Wiesbaden
 Kapp, Wolfgang, Edelzell, Zum Röhlingswald 57a, 6400 Fulda
 Kappes, Stefan, Hinterfor 26, 6457 Maintal 4
 Karp, Herbert, Narzissenweg 26, 3400 Göttingen
 Karsten, Hans Joachim, Harsefelder Str. 44a, 2160 Stade
 Kampkes, Dr. Gerhard, Schwarzer Weg 10a, 2126 Adendorf
 Kaucher, Oskar, Hauptstr. 21, 7831 Riegel
 Keulertz, Wilhelm, Irlerstr. 16, 5650 Solingen 19
 Kiefer, Manfred, Bgm.-Herb-Str. 8/19, 7614 Gengenbach
 Klassen, Karl, Sonnengasse 6, 7947 Mengen
 Krachenfels, Otto, Weigheim, Neue Gasse 15, 7730 Villingen-
 Kraus, Wolfgang, Rümmlingerstr. 1, 7851 Banzlen Schwemlingen
 Krefit, Alex, In den Weinbergen 1, 7141 Grobottwar
 Krefit, Reinhold, Zeppelinstr. 16, 6741 Insheim
 Krismer, Elisabeth, Bernstr. 73, CH-3072 Ostermündigen
 Kroeling, Edwin, Emmericher Str. 58, 4200 Oberhausen 14
 Krüger, Heinz, Obergriesheimer Str. 22, 6953 Gundelsheim
 Krüger, Manfred, Pfalz-Grona-Breite 1, 3400 Göttingen
 Kulhanek, Franz, Hindenburgplatz 1, 7474 Bitz
 Kuschel, Günter, Pommernweg 6, 2070 Ahrensburg
 Lange, Wolfgang, Nordensstadt, Friedhofstr. 2, 6200 Wiesbaden
 Lascheit, Gerhard, 2371 Königshügel
 Laux, Heinz, Alte Schulstr. 13, 6350 Bad Nauheim 4
 Lehmann, Wolfgang, Berliner Str. 21, 3501 Espenan 1
 Lehner, Horst, Ahornweg 2, 7031 Bondorf
 Lichtenhahn, Gerhard, Beundenhöferstr. 6, 6451 Ronneburg 3
 Löschmann, Gerhard, Wittenaauer Str. 145 Nr. 17, 1000 Berlin 28
 Loges, Uwe, Feldbergstr. 22, 2250 Husum
 Longenrich, Gerhard, Friedhofstr. 2, 5090 Leverkusen 1
 Longenrich, Jürgen, Friedhofstr. 2, 5090 Leverkusen 1
 Marten, Wilhelm, Flammweg 95, 2200 Elmshorn
 Maruhn, Norbert, Hermannsdorferstr. 36, 7453 Burladingen 1
 Matschulat, Dieter, Nettenbergstr. 25, 7888 Rheinfelden
 Menzel, Georg, Hahner Heide 14, 3550 Marburg
 Menzel, Maria, Hahner Heide 14, 3550 Marburg
 Meyer, Fritz-Werner, über den Becken 12, 3003 Ronnenberg
 Meyer, Horst, Zum Walde 18, 2808 Syke 2

Monska, Erich, Luckmoor 61, 2000 Hamburg 53
 Muckle, Manfred, Sommeraustr. 38, 7740 Triberg 2
 Neidlinger, Rudi, Dornheim, Gernsheimer Str. 38, 6080 Groß-Geran
 Oberding, Manfred, Nikolausdorf, Nikolausstr. 27, 4594 Garrel
 Opitz, Herbert, Glatzer Str. 24, 5000 Köln 80
 Paetschke, Werner, Königsberger Str. 1, 2943 Essens
 Pahlke, Manfred, Graf-Stauffenberg-Str. 14, 7208 Spaichingen
 Patzke, Herbert, Tschobleichstr. 6, 6148 Heppenheim
 Plath, Heinz, Elzer Str. 10, 3200 Hildesheim
 Plog, Horst, Winterbeker Weg 26, 2300 Kiel 1
 Pöthig, Hans Joachim, Grütener Str. 27, 4020 Mettmann
 Pommernanz, Günter, Gielsdorf, Prinzen-gasse 43, 5305 Alfter
 Pooth, Georg, Schlessenstr. 5, 4223 Voerde 2
 Preuß, Alfons, Meehorn 28, 2202 Barmstedt
 Puth, Willi, Kirchhofstr. 2, 6457 Maintal 4
 Pritz, Willi, Beusselsche Erben 19, 1000 Berlin 13
 Rakebrand, Dieter, Auf der Stiege 4, 3282 Steinhelm 4
 Recke, Siegfried, An de Au 6, 2081 Haseladorf
 Reinemer, Alfred, Hessengasse 17, 6302 Lich 6
 Reinemer, Michael, Klosterweg 8a, 6302 Lich 6
 Resing, Aloys, Bahnhofstr. 71, 4476 Werlthe
 Richter, Kurt, Heidestr. 3, 2400 Lübeck
 Richly, Horst, Rheindorfer Str. 103, 5090 Leverkusen 1
 Röder, Karl, Kennedy Str. 25, 6457 Maintal 1
 Röstel, Heinz, Rendsburger Landstr. 146, 2300 Kiel
 Röstel, Manfred, Rendsburger Landstr. 146, 2300 Kiel
 Rege, Harry, Stockum, Pflugweg 8, 5810 Witten
 Roser, Walter, Oberbaselweg 65, 7858 Weil
 Roth, Heinz, Hildburghäuser Str. 26, 8634 Rodach
 Schäfer, Dieter, Grabenstr. 26, 7031 Bondorf
 Schien, Josef, Zwiefaltendorf, Wiesenstr. 1, 7940 Riedlingen
 Schikorr, Fritz, Wendebornstr. 13, 3352 Einbeck 26
 Schlaraann, Heinz, Schellhornerweg, 2842 Lohne
 Schmid, Ignaz, Unterm Kirchberg 1, 7968 Saulgau
 Schnepf, Lothar, Am Bahndamm 9, 7850 Lörrach 2
 Schnetberg, Paul, Blumenstr. 38, 4470 Meppen
 Schreiber, Erhard, Gartenstr. 6, 8702 Alftertheim
 Schulz, Manfred, Brünnerlandstr. 95, 4230 Wesel
 Schulz, Maria, Bergkiefeweg 8, 8000 München 45
 Schulze, Horst, Stukenbrocker Weg 30, 4811 Oerlinghausen

Seeba, Rainer, Schwinge, Burgstr. 63, 2161 Fredenbeck
Seelmann, Rudolf, Schönbornstr. 12, 6450 Hanau 7
Senkpiel, Manfred, Diekweg 1, 3075 Rodewald
Seyfried, Fritz, Weisternstr. 19, 7547 Wildbad 5
Siewers, Wilhelm, Altendorfer Str. 389, 4300 Essen 1
Speer, Friedrich-Wilhelm, Adrianstr. 105, 5300 Bonn 3
Stachula, Holger, Ulmenstr. 36, 2370 Büdelsdorf
Stähli, Kurt, Muristr. 60, CH-3123 Belp
Steckmeist, Reinhold, Am Honnegraben 68, 4630 Bochum 7
Stigler, Johann, Hohestr. 5, 7474 Bitz
Syberg, Friedel, Parkstr. 5, 4474 Fressenburg
Teisner, Willi, Ludolfstr. 22, 3300 Braunschweig
Thoms, Jürgen, Kantstr. 19, 5628 Heiligenhaus
Thoms, Walter, Kantstr. 19, 5628 Heiligenhaus
Niedemann, Reinhard, Drochterser Str. 23, 2168 Drochtersen 1
Toll, Paul, Florastr. 8, 4060 Viersen 1
Trettin, Karl-Heinz, Gappenberg, Baltimore 6, 4714 Seim
Tubbesing, Klaus, Sandweg 8, 4802 Halle
Urfenkamp, Hans, Dreyen, Feuerdorn 12, 4904 Enger
Volp, Erwin, Rosenstr. 9, 6350 Bad Nauheim
Weiz, Bruno, Neustädtes, Karlstr. 1, 8741 Nordheim
Wenzel, Helmut, Kirchofstr. 10, 6457 Maintal 4
Wieschmann, Jürgen, Am Neundenich 170, 2208 Glückstadt
Woorlmann, Harm, Burgstede 5, 2951 Jemgum 3
Zach, Willi, Breslauer Str. 75, 4600 Dortmund 30
Zehnder, Erwin, Gartenstr. 1, 7230 Schramberg 11
Zeitler, Traute, Römersteinweg 5, 7301 Deizisau
Zeitler, Walter, Römersteinweg 5, 7301 Deizisau
Zemke, Heinz, Via della Vittoria 32, I-32030 Fener-Belluno
Zepf, Franz, Lerchenstr. 1, 7204 Wurmlingen

Neuaufnahmen:

Stellmach, Harri, Schloßackerstr. 14, 7450 Hechingen
Theß, Hans, Gartenstr. 10, 7311 Nottzingen
Thomann, Martin, Betzingen, E. Geibel Str. 12, 7410 Reutlingen
Thompson, Jerry, Rosengartenweg 17, 7968 Saulgau

Beitragspflichtige Jugendliche

Christmann, Michael, Neustr. 23, 6087 Büttelborn 3
Egarter, Markus, Kleinbettlingerstr. 6, 7434 Riederich
Kenzlert, Ramona, Irlerstr. 16, 5650 Solingen 19
Luib, Claudia, Hauptstr. 87, 7961 Königseggwald

Dieker, Günter, Alexanderstr. 8, 4550 Bramsched
Schlechter, Udo, Tannenbergrstr. 7, 3583 Wabern
Schmidt, Gernot von, Fökendorf, Dorfstr. 64,
2301 Dobersdorf Post. Schönkirchchen

